Nr. 128 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 9. Mai 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

09's unglücklicher Start

Trotz heldenmütiger Verteidigung mit 5:1 von Polizei Chemnitz geschlagen

Favoritensiege auf der ganzen Linie

Die Spiele um die Meisterschaft des Deutschen Fußballbundes nahmen mit dem Siege der Favoritenmannschaften den erwarteten Auftakt. Die weitere Teilnahme zu der Zwischenrunde am 22. Mai haben sich acht Vereine, Eintracht Frankfurt, Bayern München, 1. FC. Nürnberg, Holstein Kiel, Hamburger Sportverein, Schalke 04, Polizei Chemnitz und Tennis-Borussia Berlin erworben. Süddeutschland ist als einziger Landesverband noch mit seinen drei Mannschaften im Rennen, ebenso hat der Norden seine beiden Vertreter durchgebracht, während West- und Mitteldeutschland und Brandenburg je nur noch eine Mannschaft im Rennen haben. Südostdeutschland und der Baltenverband sind schon gleich am Start stecken geblieben. Wohl den schwersten Kampf gab es in Dortmund, wo der Westdeutsche Meister, Schalke 04, in der Verlängerung über den weit unterschätzten mitteldeutschen Pokalsieger, SuBC. Plauen, mit 5 : 4 äußerst knapp in Front endete.

Die verhängnisvolle Fußballschlacht in Chemnitz

Beuthen 09 hat zeitweise nur acht Spieler auf dem Felde

(Drahtmeldung unseres nach Chemnitz entsandten W. R.-Redaktionsmitgliedes)

Helmchens Prachtschüsse

Chemnitz, 8. Mai.

Wenn man das alles verständlich machen will, was sich in Chemnitz bei dem Vorrundenspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen dem Mitteldeutschen Meister Polizei Chemnitz und dem Südostdeutschen Meister Beuthen 09 ereignete, muß man zunächst eine Milieuschilderung geben. Das Preußen-Stadion, auf dem der Kampf stattfand, verdient die Bezeichnung Stadion in keiner Weise. Es handelt sich um eine primitive Anlage, deren Spielplatz noch nicht einmal Rasenboden hat. Der Aschenboden liegt natürlich nicht jeder Mannschaft. Vergeblich suchte man auch eine Tribüne. Schutzlos war man dem unbarmherzig und ununterbrochen fallenden Regen ausgeliefert. Auf den ansteigenden Terrassen hatten sich annähernd 15 000 Zuschauer eingefunden. Welchen ungeheuren Lärm diese mit allen möglichen Instrumenten verursachten, davon kann man sich kaum einen Begriff machen. Unsere ärgsten Schreier sind geradezu Taubstumme dagegen. Während des Spieles wurde sogar mehrere Male das bekannte Signal zum Angriff geblasen. Dabei scheint sich die Polizei Chemnitz nicht einmal allzu großer Beliebtheit bei der Chemnitzer Bevölkerung zu erfreuen. Wenn man die Vorschauen in den Chemnitzer Tageblättern studierte, fand man fast ausnahmslos lange Ermahnungen an die Fußballinteressenten, nur ja nicht den Meister im Stich zu lassen, sondern ihn, was die Lungen hergeben, ununterbrochen anzufeuern. „Eins, zwei, drei — Chemnitz Polizei", das sollte der Schlachtruf sein. In diesem wahren Hexenkessel fühlten sich unsere Spieler natürlich nicht sehr wohl. Und darauf ist wohl auch die

übergroße Nervosität

zurückzuführen, die sie während des ganzen Spiels nicht verließ. Vielleicht hätte man sich schließlich mit diesem Drum und Dran abgefunden, wenn nicht ein Mißgeschick nach dem andern eingetreten wäre. Da mußte es nach kaum einer Minute Spielzeit passieren, daß Scheliga etwa fünf Meter vor der Strafraumgrenze etwas ungeschickt den angreifenden Helmchen den Ball wegnehmen wollte. Sofort gab es einen Strafstoß, und dieser landete, von Helmchen getreten, unhaltbar im Beuthener Tor. Das war, wie gesagt, **eine Minute nach Beginn des Spieles.** Die 09-Mannschaft hätte vielleicht auch noch das zweite Tor verwunden. Dann kam aber dreißig Minuten nach Beginn der **bedauerliche Unfall von Pogoda, der diesen erfolgreichen Spieler für den ganzen Rest des Kampfes spielunfähig machte.** 09 hatte also nur noch zehn Mann zur Verfügung. Noch vor der Pause wurde auch Palluschinski verletzt und ging humpelnd auf den Linksaußenposten. In der zweiten Halbzeit wurde zunächst einmal Malik I wegen einer Unfairnis herausgestellt und schließlich brach der Torwächter Kurpannek bei einem Zusammenprall kampfunfähig zusammen und mußte herausgetragen werden. Das war schließlich keine Mannschaft mehr, sondern ein Torso, mit dem sich kaum eine Fußballschlacht gewinnen ließ. Von der ungeheuren Verwirrung, die in den Reihen der 09er herrschte, zeugt das Hin- und Herwechseln der einzelnen Spieler von einem Posten auf den anderen. Pallu z. B. fing als Mittelläufer an, ging dann auf Linksaußen, spielte weiter als Verteidiger, mußte Kurpannek im Tor vertreten und kehrte schließlich wieder auf den Verteidigerposten zurück. Das führte natürlich alles dazu, daß das Spiel hart und härter wurde. Die Polizisten schonten dabei nicht weniger als die 09er. Schuld an diesen katastrophalen Zuständen hatte zweifellos der Berliner Schiedsrichter Holz, dem man so gerne zum Schluß „Gut Holz!" zugerufen hätte. Leider war aber Holz der Anlaß zu der Holzerei. Von Anfang an ließ er sich das Heft aus der Hand nehmen, und seine vielen Fehlentscheidungen machten die Spieler beider Parteien immer nervöser. Selbst der Vorsitzende des Mitteldeutschen Fußballverbandes, der bekannte Sportführer Hädicke, sprach sich sehr unwillig über diesen Schiedsrichter aus und schob ihm alle Ausschreitungen in die Schuhe. Er sagte wörtlich: „Dann kann man sich wirklich nicht wundern, wenn solche Vorfälle, wie sie sich kürzlich in Stuttgart ereigneten, eintreten." Hat der DFB. wirklich keine besseren Männer zur Verfügung? **Die Besten sind doch gerade gut genug für ein solch verantwortungsvolles Amt.**

Beuthen 09 hat sich trotz dieser Unsumme von Widerwärtigkeiten hervorragend geschlagen.

Sämtliche Spieler kämpften, als die Partie schon aussichtslos verloren war, mit zähester Energie. Den Sieg verdient hatte aber zweifellos der Mitteldeutsche Meister. Sein Spiel war dem unsrigen doch in mancher Beziehung überlegen. Besonders der **ganz hervorragende Sturm** mit den ungemein schnellen und geschickt flankenden Außen und dem schußgewaltigen Helmchen kann sich sehen lassen. Dem hatten wir nichts Gleichwertiges entgegenzustellen. Auch alle übrigen Mannschaftsteile befriedigten in jeder Weise. Jeder Mann startet ungeheuer schnell, ist wendig wie ein Wiesel und schießt ungeheuer scharf aus jeder Lage. Außerdem verstehen sich die einzelnen Mannschaftsteile untereinander aus dem FF. Von allen diesen guten Eigenschaften können unsere Spieler noch viel lernen. Eine Kritik über unsere Mannschaft ist sehr schwer abzugeben. Kurpannek im Tor bekam unglaublich viel Arbeit, ließ aber nur das durch, was wirklich nicht zu halten war. Ueber ihn hörte man auch in Chemnitz nur lobende Worte und der große Beifall war auch eine verdiente Anerkennung für seinen oft bewundernswerten Mut. **Scheliga hatte das Pech, sämtliche drei Tore der ersten Halbzeit zu verschulden.** Möglicherweise hat er dadurch die schlimme Wendung des Spieles auf dem Gewissen. Als Mittelläufer in der zweiten Halbzeit trat er viel stärker in Erscheinung und schoß sogar das Ehrentor für seine Mannschaft. Palluschinski war zwar etwas langsam als Mittelläufer, setzte sich aber trotz seiner Verletzung überall da, wo er gebraucht wurde, so aufopfernd ein, daß man ihm nur ein gutes Prädikat geben kann. Gleichfalls wieder ohne Tadel der rechte Läufer Kurpannek II. Der Sturm fiel leider wieder in seinen alten Fehler zurück, zu sehr in die Breite zu spielen, außerdem passierte es der Mehrzahl der Spieler, daß sie unverständlicherweise bei der Ballabgabe vornehmlich den Gegner bedachten. Trotzdem bleibt es bei dem Gesamturteil, daß unsere Leute sich mit der größten Aufopferung für ihren Verein und ihren Verband, der es noch nicht einmal für nötig befunden hatte, einen Vertreter zu entsenden, eingesetzt haben.

Das Spiel begann, wie eingangs erwähnt, mit dem Strafstoß von Helmchen, der Kurpannek keine Gelegenheit mehr gab, einzugreifen. Unter dem ungeheuren Jubel des Chemnitzer Publikums

führte die Polizei eine Minute nach Spielbeginn 1 : 0.

Der erste Angriff von Beuthen 09 läßt nicht lange auf sich warten, leider schießt Geisler aber knapp vorbei. In der zehnten Minute ist der Rechtsaußen von Chemnitz, Schneider, durch, steht Kurpannek nur allein gegenüber. **Aber dieser hält geradezu hervorragend einen unheimlich scharfen Nachschuß.** Die erste Ecke für die Chemnitzer fällt dadurch, daß Scheliga an Kurpannek zurückgeben will, in der Aufregung aber den Ball ins Aus befördert. Auf der anderen Seite bekommt Geisler zweimal den Ball schußgerecht vor die Füße, aber beide Male fällt kein Tor, einmal geht der Ball zu hoch, das andere Mal wird er von Weggel gehalten. Ein schöner, von Malik II und Prysok eingeleiteter Angriff endet ebenfalls bei dem Chemnitzer Torwächter. Dann kommt Bittner nicht rechtzeitig zum Schuß und vergibt damit eine schöne Chance. Auch Prysok hat Pech. In der 40. Minute greifen die Einheimischen wieder einmal energisch an. Unsere Verteidigung bekommt den Ball nicht weg, **schon ist Helmchen zur Stelle und unhaltbar sitzt der Schuß zum zweiten Male im Kasten.** Bei einem Vorstoß von Pogoda kommt diesem Haase, der linke Polizeiläufer ins Gehege. **Pogoda fällt so unglücklich, daß er sich eine erhebliche Verletzung zuzieht und ausscheiden muß.** Bemerkenswerterweise ist nicht einmal ein Arzt auf dem Platze und erst der zufällig aus Beuthen anwesende, bekannte Sportführer Dr. Fränkel, leistet dem Verletzten die erste Hilfe.

Eine Minute vor Schluß der ersten Halbzeit passiert etwas fast Unglaubliches:

Fünf Meter vor dem Tor legt Scheliga den Scharfschützen Helmchen den Ball genau vor, sodaß dieser weiter nichts zu tun hat, als einzukanonieren. Die 09-Mannschaft ist verständlicherweise ganz verzweifelt.

In der zweiten Hälfte kämpfen die 09er mit zehn Mann überragend. Sie erzwingen ein vollkommen offenes Feldspiel und liegen mehr im Angriff als der Gegner, der lediglich mit seinen fliegenden Kombinationen Boden gewinnen kann. Helmchen hat mit dem nicht ganz überzeugenden Mittelstürmer Munkelt inzwischen den Platz gewechselt. Einmal rettet Pallu, im Tor stehend. Scheliga ist in den Mittellauf gegangen. **09 hat unwahrscheinlich viel Pech.** Erst eine schöne Kombination von Malik zu Prysok und Prysok zu Scheliga führte durch letzteren in der 6. Minute zum Ehrentor. Kurz darauf ist Malik II durch, schießt aber zu schwach. Dann wieder rollt eine Flanke von Bittner am leeren Tor vorbei. So geht es bis zur 17. Minute **Da erfüllt sich das Schicksal der 09er.** Eine Flanke des Chemnitzer Linksaußen kommt zu Helmchen und dieser schießt unhaltbar zum vierten Male ein. Helmchen hat also die ersten vier Tore alle auf sein Konto gebracht. Bei einem Zusammenprall zwischen Kurpannek I und Helmchen bricht Kurpannek aufschreiend zusammen und wird herausgetragen. Kurz darauf muß Malik I wegen eines fouls an Helmchen den Platz verlassen. Helmchen selbst scheidet verletzt aus. Bittner schießt inzwischen freistehend vorbei. Den fünften Treffer für Chemnitz bringt kurz vor dem Abpfiff Schneider nach schöner Vorlage an. Damit hatte ein zwar interessantes, aber wenig schönes Spiel glücklicherweise sein Ende gefunden.

Auch Breslau 08 mußte dran glauben

Holstein Kiel siegt 4:1

Breslau, 8. Mai.

Die DFB.-Meisterschaftsvorrunde führte auf dem Breslauer VfB.-Platz den 2. südostdeutschen Vertreter BSC. 08 und den 2. norddeutschen Vertreter Holstein Kiel vor 8000 Zuschauern zusammen. Man hätte im allgemeinen den einheimischen einen evtl. knappen Sieg zugetraut, doch sollte man von den BSCern stark enttäuscht werden. Sie mußten für den rechten Läufer Bartsch einstellen, der eine glatte Niete war. Hinzu kam noch, daß Meisner in der Verteidigung sich manchen Schnitzer erlaubte. Im Sturm überzeugte nur der repräsentative Blaschke, während alle anderen Stürmer weit unter Form waren. Igla und Majunke spielten zum größten Teil völlig kopflos.

Die Kieler Mannschaft hatte eine erstklassige Verteidigung zur Stelle,

von der der linke Verteidiger Mund durch sein unfaires Spiel unangenehm auffiel. Er verschuldete auch eine große Anzahl Strafstöße, die bestimmt nicht notwendig waren und verwischte dadurch den guten Eindruck, den die Gäste sonst im allgemeinen in Breslau hinterließen. Der internationale Mittelstürmer Ludwig war wohl nicht in seiner besten Schußform, doch bediente er die für seine Nebenleute und vor allen Dingen die Außen Klein und Wiedmaier so gut, daß Tore unbedingt fallen mußten. Auch die norddeutsche Läuferreihe war in recht guter Form. Nur der Tormann Kramer ließ Schwächen vermuten, die bei einem anderen Gegner sicherlich zum Nachteil von Holstein Kiel ausgenutzt worden wären. Wenn auch der BSC. durch den Dresdner Schiedsrichter Ruhland oft benachteiligt wurde (unter anderem gab er einen Elfmeter wegen Hand nicht) so muß doch der Sieg auf Grund des besseren Stehvermögens und des sinnvolleren Stürmerspiels von Holstein Kiel, als verdient gewertet werden.

Oberschlesiens DJK.-Fußballmeister siegte 4:0

Teutonia Spandau enttäuschte

(Eigener Bericht)

Bobrek, 8. Mai.

Oberschlesiens DJK.-Sport hatte gestern sein großes Ereignis: Im Ostlandmeisterschaftsspiel schaltete der Oberschlesische Meister die Spandauer Teutonen aus. Bei windigem Wetter erlebten etwa 3000 Zuschauer, unter denen sich auch zahlreiche Prominente der schlesischen DJK.-Förderer befanden, auf dem Bobrecker Gemeinde-Sportplatz einen prachtvollen Meisterschaftskampf. Germania zeigte sich diesmal in einer ausgezeichneten Form. Flott und zügig kombinierten die Stürmer. Das gute Angriffsspiel ging von der hervorragenden Aufbauarbeit des Mittelläufers aus, der der beste Mann auf dem Felde war. Seine Nebenleute unterstützten ihn erfolgreich. Die Verteidigung bewährte sich, dagegen fiel der Torhüter durch Unsicherheit auf. Von den Spandauern hatte man mehr erwartet. Nur in der Hintermannschaft sah man gute Abwehrarbeit. Besonders der Torhüter glänzte. Die Läuferreihe genügte nach den Ansprüchen. Dagegen versagte die Fünferreihe vollkommen. Bobrek erhält den Ball zum Anspielen. Er kommt bald vor das Spandauer Tor, wo nur mit Mühe die Verteidigung abwehren kann. Auch Spandau schiebt sich immer wieder nach vorn, ohne aber gefährlich zu werden. Torlos werden die Seiten gewechselt. Durch das glänzende Spiel von Paterok schält sich dann **eine drückende Ueberlegenheit der Germanen heraus.** In der 10. Minute sendet schließlich der Mittelstürmer eine gute Vorlage von Paterok zum ersten Tor ein. Spandau kämpft nun noch eifriger und erzwingt ein ausgeglichenes Spiel. **Bald** müssen sie aber einen zweiten Treffer hinnehmen. Eine gute Torgelegenheit für die Gäste endet mit einem Lattenschuß. Die Berliner lassen nun merklich nach. Schließlich kann der flotte Germania-Sturm noch zweimal skoren.

Mit großer Begeisterung nahmen die Zuschauer den überlegenen 4:0-Sieg ihres Meisters **auf, der nun wieder die größten Aussichten hat,** Ostlandmeister zu werden.

Neuer deutscher Sieg in Rom

Baccarat siegt unter Oblt. v. Nostiz im Barrierenspringen

(Eigener Bericht)

Rom, 8. Mai.

Am vorletzten Tage des Internationalen Reitturniers in Rom konnte **ein neuer großer Erfolg der deutschen Mannschaft** verzeichnet werden. Zur Entscheidung gelangte das Barrieren-Springen um den Capitol-Preis, das 49 Bewerber gefunden hatte. Deutschland beteiligte sich mit nicht weniger als 20 Pferden. Die fehlerlos gebliebenen Pferde mußten jeweils über erhöhte Sprünge gehen, und nach fünfmaliger Erhöhung waren nur noch drei Deutsche, Baccarat unter Oberleutnant von Nostiz, Dedo unter Oberleutnant Frhr. von Nagel und Thora unter Leutnant Brandt, sowie ein Italiener, Nasello unter Kapitän Pilipponi, ohne Fehler. In diesem Gang über zwei Meter hohe Barrieren **zeigte Baccarat erneut seine hohe Klasse.** Oberleutnant von Nostiz bugsierte ihn bis zum letzten Sprung fehlerlos über alle Hindernisse, dann fiel allerdings die letzte Stange, was vier Fehler kostete. Aber der viel ungenauer springende Nasello machte acht Fehler, was den deutschen Sieg außer Frage stellte. Die beiden anderen deutschen Pferde endeten in der Reihenfolge Thora vor Dedo auf den nächsten Plätzen. **Auch diesmal wurden die Deutschen wieder lebhaft gefeiert.** Die am Turnier beteiligt gewesenen Franzosen haben auf die Nachricht vom Tode des französischen Staatspräsidenten hin ihre Meldungen für sämtliche Wettbewerbe zurückgezogen.

Am zweiten Tage der vom Deutschen Fechter-Bund und der Deutschen Turnerschaft gemeinsam durchgeführten Deutschen Fecht-Meisterschaften in Offenbach gelangte die Meisterschaft im Degenfechten zum Austrag. In der Endrunde erwies sich der Frankfurter Rosenbauer als der beste. Er verlor von seinen acht Kämpfen nur den gegen Uhlmann (Ulm) und sicherte sich damit den Titel eines Deutschen Meisters. Ergebnis: Deutsche Meisterschaft im Degenfechten: 1. Rosenbauer (Hermannia Frankfurt) 7 Siege; 2. Uhlmann (Ulm) 6 Siege; 3. Oberwachtmeister Miersch (Polizei Spandau) 6 Siege.

Der Club gewinnt sicher

(Eigene Drahtmeldung.)

Fürth, 8. Mai.

Das in Fürth ausgetragene Spiel wurde von dem 1. FC. Nürnberg mit 5:2 (2:0) sicher über Borussia Fulda gewonnen. Es gab auf beiden Seiten recht gute Leistungen. Allerdings ist beim Club der noch immer verletzte Mittelläufer Kalb nicht in bester Form. Der Sturm ist aber bald wieder so stark, wie in früheren guten Tagen. **Hervorragend waren die mit Gußner und Weiß besetzten Flügel.** Nur Hornauer war als Einziger schußunsicher. Beim westdeutschen Zweiten gefielen der Tormann Büchner und der linke Verteidiger. Aber für die schweren Meisterschaftsspiele fehlt der Elf noch die technische Reife. Nürnberg hatte den Wind als Bundesgenossen und entfaltete sich von Anfang an wirkungsvoll. Das 2. Tor der Nürnberger fällt durch eine harte Entscheidung des Schiedsrichters Zimmermann, Leipzig. Schmidt strauchelte über Büchner, und den Elfmeterball verwandelte Höhm in der 35. Minute. Nach der Pause ging Nürnberg durch Friedel sogar auf 4:0 davon, und als Schmidt in der 70. Minute noch den 5. Treffer anreiht, lassen die Nürnberger dann die Zügel etwas schleifen. Die Hessen holen auch zum Schluß 2 Tore durch den Linksaußen Bonard und den Halblinken Leugers auf, wobei es bis zum Ende bleibt.

Eintracht gewinnt nach Gefallen

(Eigene Drahtmeldung.)

Königsberg, 8. Mai.

Der Süddeutsche Meister, Eintracht Frankfurt, hatte als einzige angenehme Beigabe eine weite Reise nach Königsberg anzutreten, wo er jedoch vor 6000 Zuschauern den Baltenmeister Hindenburg-Allenstein leicht und sicher mit 6:0 (4:0) aus dem Rennen warf. Trotz schlechten Wetters und Bodens **lieferten die Frankfurter ein glänzendes Spiel,** dem die Ostpreußen in keiner Beziehung gewachsen waren. Mit dem gewiß lobenswerten Eifer allein konnte Hindenburg gegen das meisterliche Spiel der Eintracht nicht aufkommen. Sämtliche Tore der Süddeutschen fielen nach famosem Zusammenspiel, und zwar schoß die ersten drei der Sturmführer Ehmer. Noch vor der Pause erhöhte der Halblinke Dietrich auf 4:0, und kurz nach der Halbzeit gelang dem gleichen Spieler ein fünfter Treffer. Das halbe Dutzend machte Ehmer weniger später voll.

Minerva schlug sich gut

(Eigene Drahtmeldung.)

München, 8. Mai.

Bayern-München bezwang daheim vor 18 000 Zuschauern die Berliner Minerva nur mit 4:2 (1:1). Diejenige Berliner Mannschaft unterlag nicht nur dem Ergebnis, sondern auch dem Kampfverlauf nach sehr ehrenvoll. Glänzende Leistungen zeigten die Gäste in der ersten Spielhälfte, aber das eingeschlagene flotte Tempo wurde in den zweiten 45 Minuten nicht durchgestanden. Die Bauern gewannen in erster Linie auf Grund ihres besseren Angriffsspieles. Zudem hatten der Verteidiger Heidkamp und der Mittelläufer Goldbrunner einen guten Tag. Bei Minerva war der Mittelläufer Hübner hervorragend. Im Sturm waren der kleine Halbrechte Winzer und Iwankowski I die treibenden Kräfte, dagegen fielen die Flügelleute etwas ab. Der Kampf setzte sofort flott ein. Elsholz und auf der anderen Seite Rohr machten den Torhütern schwer zu schaffen. Minerva drückte sogar kurze Zeit, und nach Ablauf der ersten halben Stunde hatte sich Winzer fein durchgespielt und Minerva die Führung verschafft. Das ziemlich farblose Stürmerspiel der Münchener Rothosen führte erst fast mit dem Pausenpfiff zusammen durch einen Kopfball von Krumm zum Ausgleich. Nach dem Wechsel stellten die Bayern günstig um und wurden dadurch weit gefährlicher. Im Anschluß an die vierte Ecke brachte Krumm die Münchener in Front, aber die Freude der Süddeutschen währte nicht lange, denn ein schwacher Schuß von Iwankowski stellte den Ausgleich her. Den Münchenern wurde die Lage jetzt schon recht ungemütlich, **ihr scharfes Drängen schaffte dann einen Vorsprung.** Ein vom Berliner Torwart abgewehrter Ball konnte Krumm in der 15. Minute einbringen. Sichergestellt wurde jedoch der schmale Erfolg erst durch einen von Iwankowski II verschuldeten Handelfmeter, den Rohr zum vierten Tor in der 35. Minute verwandelte.

Schalke 04—SuBC. Plauen 5:4

(Eigene Drahtmeldung.)

Dortmund, 8. Mai.

Herrliches Wetter und 25 000 Zuschauer auf der Kampfbahn Rote Erde waren die günstigsten Vorbedingungen für den Meisterschaftskampf zwischen Schalke 04 und dem SuBC. Plauen. Die Ruhrknappen, als haushohe Favoriten, spielten technisch meisterhaft, aber sie verstrickten sich zum Schluß in ihre engmaschige Kombination und **mußten nach der verlängerten Spielzeit noch froh sein, mit 5:4 gewonnen zu haben.** Die Vogtländer stellten eine schnelle, eifrige und harte Mannschaft, wie zum Pokalkampf geschaffen, die in keiner Minute sich selbst verloren gab. Nach sieben Minuten ging Schalke durch Szepan in Front, aber als der verletzte Tibulski für zehn Minuten ausscheiden mußte, schoß Plauen durch seinen Mittelläufer Böttcher den Ausgleich. Nattkämpfen verschafft dann in der 33. Minute Schalke endgültig mit 2:1 die Führung bei Halbzeit. Nach dem Wechsel kamen für Schalke und seine Anhänger bange Minuten. Die technisch bei weitem nicht so gut beschlagenen Plauener versuchten es jetzt mit einer gerissenen Taktik und haben damit Erfolg. Drei Stürmer stehen vorn nur auf der Lauer, zwei stehen zurück und erwischen stets den Ball. In der siebenten Minute bricht der Linksaußen Scharschmidt durch. Schalke drängt, erzielt Ecke auf Ecke, aber Plauen stößt nur einmal vor und enteilt mit 4:2. **Schalke wird jetzt nervös.** Kuzorra kann zwar den Abstand verringern, aber erst zwei Minuten vor dem regulären Ende schoß Rothardt mit 4:4 den Gleichstand. In der Verlängerung ist es wieder Rothardt, der nach fünf Minuten den Siegestreffer erzielte.

HSV. muß kämpfen

(Eigene Drahtmeldung.)

Altona, 8. Mai.

Vor 6 000 Zuschauern im Altonaer Stadion schlug der Hamburger Sportverein mit 3:1 (1:0) den VfL. Benrath. Der Norddeutsche Meister mußte aber weit schwerer um den Sieg kämpfen, als es das Ergebnis vermuten läßt. Einen Vorteil hatten die Hamburger Rothosen dank ihrer technisch besseren Leistung nur vor der Pause. Durch Dörfel wurde in der 16. Minute die Führung übernommen, aber den reichlich unentschlossenen Hamburger Stürmern gelang es in dieser Zeit nicht, den Vorsprung auszudehnen. Nach Halbzeit änderte sich das Bild wesentlich. Die Westdeutschen, eine typische Pokalmannschaft, hart und schnell, kamen stark auf, und es gelang ihnen, in der 22. Minute durch Hohmann zum Ausgleich zu kommen. **Recht viel Glück hatte der HSV.** bei den weiteren Angriffen der Benrather, und noch mehr, als es abermals vor Schluß Dörfel gelang, dem Spiel die entscheidende Wendung zu geben. Zwei Minuten vor dem Abpfiff stellte Speisdrup den Sieg der Hamburger endgültig sicher. Der Mannheimer Fink fand mit seinen Entscheidungen mehrfach bei den Zuschauern Widerspruch.

Tennis Borussia gegen Viktoria Stolp 3:0

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 8. Mai.

Berlins Meister und der zweite Baltenvertreter standen sich vor nur 2500 Zuschauern gegenüber. Tennis-Borussia gewann zwar 3:0 (2:0), aber die Leistung der Veilchen war so schlecht, daß **sie bei einem anderen Gegner wohl kaum die Vorrunde überlebt hätten.** Die Berliner haben einen unfähigen Sturm, der auch bei großer Ueberlegenheit nicht in der Lage ist, Tore zu schießen. Die Grenzmärker spielen einen noch recht einfachen Fußball, ihr Angriff beschränkte sich meist auf Durchbrüche, ohne aber bei der sicheren Berliner Verteidigung zu einem Erfolg zu kommen. Ihr bester Mann war der rechte Läufer Bletsch. Gutes Können zeigte auch der Tormann Erdmann.

Tennis-Borussia begann sehr gut, war schnell in Fahrt, es dauerte aber nicht lange, da verlor sich die große Linie, und es war nur ein krampfhaftes Gewürge, das bald das Mißfallen der wenigen, aber umso kritischer eingestellten Zuschauer hervorrief. Schon nach drei Minuten hatte Handschuhmacher ein wegen Abseits nicht anerkanntes Tor erzielt. In der 10. Minute sandte dann Pahlke mit Bombenschuß den ersten regulären Treffer ein, und zwei Minuten später erhöhte Handschuhmacher nach einem Fehler der Stolper Verteidigung aus geringer Entfernung auf 2:0. Die Berliner bleiben weiter überlegen; die Gäste kommen bei ihren gelegentlichen Vorstößen nur zu drei Ecken, die nichts einbringen. Nach der Pause verläuft der Kampf in der einseitigen Form weiter. Die Berliner können sich ihrer Ueberlegenheit nach auch jetzt nicht mit ihrem unproduktiven Sturm zahlenmäßig durchsetzen. Das in höchstem Grade unzufriedene Publikum **pfiff daraufhin die Berliner Meister-Elf aus.** In den letzten zehn Minuten stellte Tennis um, nahm Lux nach vorn, und im Endspurt gestaltete Schmidt mit einem dritten Tor den Sieg noch etwas erfreulicher.

Bozigurski gewinnt das Fliegerrennen

und mit Kambach das 100-Runden-Mannschaftsfahren

Gleiwitz, 8. Mai

Nahezu 1000 Zuschauer wohnten trotz kalten Wetters und eisigen Windes dem Kampf der oberschlesischen Radfahrer bei. Nur die Gebr. Nerger, Oppeln, fehlten am Start, da sie einer Verpflichtung nach Brieg nachkommen mußten. Im Fliegerrennen siegte überraschend Bozigurski, Ratibor. Der Favorit Leschnik, Gleiwitz, gab auf, da er aussichtslos im Rennen lag. Im Endlauf siegte Bozigurski um Handbreite vor W. Leppich und Polotzek, Gleiwitz. Das Ausscheidungsrennen für Jugendliche über acht Runden gewann Tietze Sport Gleiwitz knapp vor seinem Klubkameraden Baum. Das 100-Runden-Mannschaftsfahren um die Oberschlesische Meisterschaft nahm einen dramatischen Verlauf. 11 Paare stellten sich dem Starter. Gebr. Leppich setzten sich anfangs an die Spitze, aber ihr Ausreißversuch wurde sofort gestoppt.

Die Führung wechselte ständig.

und es bildete sich bereits nach 10 Runden eine Spitzengruppe von acht Mannschaften. In der 20. Runde wurde Kegel/Hupik, in der 45. Runde Woitzek/Kandziora und in der 50. und 60. Runde Halamoda/Madeja sowie Bujara/Fraischka überrundet. In der 73. Runde kam das Verhängnis für das in aussichtsreicher Position liegende Paar Polotzek/Stahr Sport Gleiwitz. Durch das unfaire Fahren von Nowak/Wollik kamen Lwowski und Polotzek zum Sturz, wobei sich Polotzek einen leichten Schlüsselbeinbruch zuzog und das Rennen aufgeben mußte. Lwowski kam glimpflich davon und konnte das Rennen fortsetzen. Vier Runden später verursachte dasselbe Paar (Nowak/Wollik) einen Sturz, wobei Ciezelski und St. Lwowski beteiligt waren. Ciezelski wurde mit einem etwas schweren Schlüsselbeinbruch vom Platze getragen. Im Endkampf siegte Bozigurski nach schwerem Kampf um Handbreite über Leppich. Wilczok lag eine Radlänge zurück.

Ergebnisse:

Ausscheidungsrennen für Jugendliche über 8 Runden: 1. Tietze, Sport Gl.; 2. Baum, Sport Gl.; 3. Knauer, Sport Gl.

Oberschlesische Meisterschaft über 1 Kilometer: 1. Bozigurski, Wander. Ratibor, in 1,36; 2. Leppich, Walt., Herrenfahrer Cosel; 3. Polotzek, Sport Gl.; 4. Kambach, Wand Ratibor; 5. Leppich, J., Cosel.

Verfolgungsrennen für Unplazierte: 1. Lwowski, St., Sport Gl.; 2 Fraischka, 01 Hindenburg; 3. Cziefelski, Oppeln; 4. Woitzik, Reichsbahn-Sportverein Oppeln.

100-Runden-Mannschaftsfahren um die Oberschlesische Meisterschaft: Bosigurski-Kambach, 38 Punkte in 1:6,55 Stunden; 2. Gebr. Leppich, 35 Punkte; 3. Wielczok-Lwowski, St., 30 Punkte; 4. Nowak-Wollik; 5. Bujara-Fraischka, 17 Punkte.

Neuer Frauen-Weltrekord im Diskuswerfen

(Eigene Drahtmeldung.)

Lodz, 8. Mai

Bei dem heute in Lodz ausgetragenen Leichtathletikfest der Frauen verbesserte Frl. Weiß, Lodz, den bisher von der Ministergattin Konopacka-Matusinski gehaltenen Weltrekord im Diskuswerfen auf 39,76 Meter.

Vier Südostdeutsche gegen Everton Liverpool

Zwei Oberschlesier bei der Pfingstpartie in Breslau

(Eigener Bericht.)

Berlin, 8. Mai.

Der DFB.-Spielausschuß veröffentlicht soeben die Ländermannschaft, die in Breslau am zweiten Pfingstfeiertag um 16 Uhr im Stadion gegen Everton, Liverpool, antreten wird. Erfreulicherweise befinden sich in dieser vier Schlesier, darunter zwei Oberschlesier. Deutschland wird in Breslau spielen mit: Kreß (Rot-Weiß Frankfurt); Haringer (Bayern-München); Woydt (Breslauer Sportfreunde); Hanke (Preußen-Zaborze); Leinberger (SV. Fürth); Oehm (1. FC. Nürnberg); Seel (BSC. 08). Malik II (Beuthen 09), Rohr (Bayern-München), Kuzorra (Schalke 04), Kund (1. FC. Nürnberg).

Deutschland—Indien 3:0

Am 19. Mai gegen Oesterreich

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 8. Mai.

Das Doppelspiel des Davispokal-Treffens Deutschland — Britisch-Indien begann wegen des Regens mit fast dreiviertelstündiger Verspätung. Die beiden deutschen Vertreter Dr. Dessart/Nourney konnten zwar gegen die Inder J. Charanjiwa/Prasada in fünf Sätzen mit 6:4, 2:6, 3:6, 6:2, 6:3 gewinnen und damit den siegbringenden dritten Punkt für Deutschland herausholen, aber ihre Leistungen befriedigten nicht. Vor allem Nourney versagte; der Kölner versiebte zahlreiche Rückhandschläge und leistete sich auch mehrfach Stellungsfehler. Auch Dr. Dessart zeigte lange nicht die guten Leistungen der Uebungsspiele. Von den beiden Indern war Prasada der Bessere, während Charanjiwa zahlreiche Fußfehler machte. Nachdem die Deutschen den ersten Satz mit 6:4 knapp gewonnen hatten, wurden die Inder zusehends besser, und nach 4:0 und 4:2 hatten sie bald mit 6:2 den Satzausgleich hergestellt. Auch der dritte Satz fiel mit 6:3 an die exotischen Gäste, da Dr. Dessart/Nourney noch schlechter spielten als bisher. Ohne Pause ging es weiter, und erst rissen sich unsere Vertreter etwas mehr zusammen. Mit 6:2 zogen sie im vierten Satz gleich, um dann den entscheidenden fünften Satz nach 2:0, 2:2, 4:2 und 4:3 mit 6:3 an sich zu bringen.

Damit hat sich Deutschland für die zweite Runde qualifiziert, in der gegen Hesterreich anzutreten ist. Das Match Deutschland — Oesterreich findet in Wien statt und muß bis zum 19. Mai erledigt sein.

Deutschlands Gegner in der zweiten Runde ist nunmehr Oesterreich, das am letzten Tage in Prag die Tschechoslowakei knapp mit 3:2 ausschaltete. Mit dem ersten Einzelspiel konnten die Tschechen zunächst den Ausgleich erzwingen. Roderich Menzel war über Artens nach hartem Kampfe mit 6:2, 6:1, 5:7, 6:4 erfolgreich. Erbittert wurde nun im entscheidenden letzten Spiel zwischen dem Wiener Matejka und dem Deutsch-Böhmen Hecht gerungen. Der österreichische Vertreter imponierte auch am Sonntag wieder durch seine große Ruhe und entschied den Kampf mit 6:4, 6:4, 8:6 zugunsten Oesterreichs.

Neuer Austria-Sieg in Bremen

(Eigene Drahtmeldung.)

Bremen, 8. Mai.

Die hervorragende Fußball-Mannschaft trat nach ihrem Siege mit 8:1 über Werder Bremen noch ein 2. Mal in der Hansestadt an, und zwar gegen eine kombinierte Elf von Werder und Bremer SV. Auch diesmal gefielen die Wiener den 4 000 Zuschauern sehr gut. Mit 6:1 (4:1) blieben sie über die Kombinierten erfolgreich. Der famose Sturmführer Sindelar und Spechtl (3) holten 4 Tore für Austria heraus, bevor Kluge für Bremen einmal erfolgreich war. Sindelar tat nach dem Wechsel nicht mehr mit, sein Ersatzmann schoß das 5. Tor für Austria und Molzer machte das halbe Dutzend voll.

„Die Staatsmänner sollen endlich und beschleunigt handeln!"

Brüning spricht zur deutschen Presse

„Nur die Beseitigung der Friedensvertrags-Ungleichheiten kann Deutschland und die Welt retten"

Alle Kraft für Lausanne!

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 9. Mai. Der Berliner Verband der Auswärtigen Presse veranstaltete am Sonntag im neuen Rathaus in Berlin-Schöneberg eine politische Morgenfeier, in deren Mittelpunkt eine große außenpolitische Rede des Reichskanzlers Dr. Brüning stand, die, ebenso wie die Begrüßungsansprache, auf den Rundfunk übertragen wurde. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Verbandes, Dr. Thums, nahm der Reichskanzler das Wort zu einer Ansprache, in der er ausführte:

„Ich begrüße es, daß diese Veranstaltung des Berliner Verbandes der Auswärtigen Presse mir Gelegenheit gibt, mich über die Sorgen und Aufgaben der Gegenwart offen auszusprechen. Ich kann dadurch auch am besten dem Verdacht entgegentreten, daß ich die Neigung hätte, den Kontakt mit der deutschen Presse über das normale und sachlich gebotene Maß hinaus, sagen wir einmal, zu rationieren.

Während und nach meiner Wahlkampagne für den Herrn Reichspräsidenten hat dieser Vorwurf allerdings eine bedeutsame Korrektur ins Gegenteil erfahren. Die Wahl des Staatsoberhauptes ist gerade auch außenpolitisch eine Handlung von entscheidender Bedeutung. In dieser schwierigsten und verwickeltsten Phase der Nachkriegsentwicklung im Kulminationspunkt entscheidender Auseinandersetzungen außenpolitischer Art müssen alle unbefangen urteilenden Kreise unseres Volkes es als ein Glück betrachten, daß uns eine gütige Vorsehung

in der Person des Reichspräsidenten von Hindenburg

den Mann beschert hat, der unser Land und Volk wie kein anderer als oberster Sachwalter vertreten kann. Hierzu durch mein öffentliches Eingreifen in den Wahlkampf beizutragen, war für mich erste Pflicht.

Jetzt heißt es, sich einhellig hinter Hindenburgs verehrungswürdige Person zu scharen, um der internationalen Autorität seiner Persönlichkeit bei den kommenden außenpolitischen Aktionen die moralische Stoßkraft hinzuzufügen, die der einige Wille eines großen Volkes dem Oberhaupt der Nation zu sichern vermag. Nach vollzogener Präsidentenwahl bin ich dann nach Genf gefahren, um mich der Behandlung der außenpolitischen Aufgaben zu widmen, deren großzügige und beschleunigte Lösung wir im Interesse Deutschlands auch im Interesse der ganzen Welt brauchen. Ich bitte, mich nicht mißzuverstehen, wenn ich neben das deutsche Interesse gleich das der anderen stelle. Es geschieht dies aus der klaren Erkenntnis heraus, daß ich für Deutschland nur dann das Beste heraushole, wenn mir auch gleichzeitig der überzeugende Nachweis gelingt, daß **Deutschlands Ziele mit dem wohlverstandenen Interesse der Welt zusammenfallen.**

Das ist ja gerade

das Unglück des Versailler Friedensvertrages

und der nach ihm gemodelten anderen Friedensschlüsse, daß man **geglaubt hat, daß einzelne Länder sich alles Gute und Wertvolle dieser Erde sichern, sich sozusagen alles Glück verschaffen könnten, während den Unterlegenen nur das Unglück überlassen bleiben könnte,** den Besiegten sozusagen nur die Tränen gestattet werden könnten, um ihr Unglück zu beweinen. **Von einer solchen innerlich unwahren, naturwidrigen Friedensfassung geht alles Verhängnis aus,** sie hat sich in der Nachkriegszeit als vollkommen irrig erwiesen. Sie wird auch, wenn keine Aenderung eintritt, **die Welt immer wieder in das entsetzliche Elend hineinstoßen, das unter dem Namen Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit zur Geißel aller Kulturstaaten zu werden droht.** Die größten Wirtschaftssachverständigen der Welt haben von einer ihrer Konferenzen zur anderen wiederholt, daß **zur Herstellung normaler Verhältnisse Vertrauen und wiederum Vertrauen notwendig ist.** Wie soll sich Vertrauen, die erste und unabweisbare Grundlage zum Wiederaufbau, zur Herbeiführung besserer Zustände entwickeln, wenn immer noch die

aufreizende Ungleichheit zwischen den Siegern und Besiegten

besteht? Es hat sich vieles gebessert, aber in Vielem besteht diese Ungleichheit fort.

In der Sicherung der Heimat mit allem damit verbundenen unwägbaren seelischen und tatsächlichen Besitz sind wir in einem Zustand minderen Rechtes geblieben. Hiergegen bäumt sich ganz Deutschland mit Recht auf. Hierin sind sich alle einig und hierin liegt die Bedeutung der Abrüstung, die nun seit Februar in der Genfer Abrüstungskonferenz einer Lösung entgegengeführt werden soll. Deutschland will, auch auf dem Gebiete der Abrüstungsfrage, keine Sonderrechte, keine Privilegien. Es will nichts als die Gleichheit, als die Beseitigung des Zustandes, der es in die Kategorie minderen Rechtes versetzt und auf den Stand der Wehrlosigkeit herabdrückt.

Vor wenigen Tagen wurde unser Land erregt durch das Gerücht von einer bevorstehenden Besetzung Danzigs. Das Gerücht war unbegründet, aber wie hätte es so tiefe Beunruhigung, so tiefe Sorge vor einem Konflikt mit allen seinen unausdenkbaren Folgen herbeiführen und uns alle auf das tiefste erschüttern können, wenn eben nicht diese Ungleichheit bestanden hätte?

Was von der Abrüstungsfrage gilt, gilt im gleichen Maße von den Reparationszahlungen. Längst ist in allen denkenden Köpfen die Ueberzeugung Gemeingut, daß Deutschland die ungeheuren ihm auferlegten Zahlungen nicht leisten kann, ja, daß diese Zahlungen entscheidend dazu beigetragen haben, den wirtschaftlichen Wirrwarr in der Welt herbeizuführen, ihn bis ins Unerträgliche zu vergrößern und bei ihrer Fortdauer jede Möglichkeit der Besserung auszuschalten. Deutschland hat für den von ihm verlorenen Krieg wie wohl kaum ein Volk in der neueren Geschichte gelitten und Opfer bringen müssen.

Einmal aber müssen diese Opfer ihr Ende haben, einmal muß der Schlußstrich gezogen werden, einmal muß auch diese Rechnung als beglichen anerkannt werden,

wenn wirklich der Krieg als beendet erklärt werden soll. (Lebhafter Beifall.)

In den Staatsmännerbesprechungen in Genf ist auch hierüber gesprchen und das Gerüst für die Lausanner Konferenz aufgeführt worden. Von ihrem Ergebnis wird es abhängen, welchem Geschick nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt entgegengehen wird, ob sie weiter in Elend und Sorge versinken, oder endlich wieder festen Grund finden werden, von dem allein ein Wiederaufbau, eine Epoche fortschreitender Entwicklung möglich ist. Auf diese Konferenz sind die Blicke der Gutgesinnten aller Völker gerichtet. Die Krise geht mit Gigantenfortschritten ihren Weg, an dem sich von Tag zu Tag die schwersten Opfer häufen. Und

die Staatsmänner zögern, teils vor der Größe der Aufgabe, teils vor der irregeführten Meinung ihrer Völker, denen man nach jahrelangen bequemen Illusionen die Wahrheit nicht sagen zu können vermeint.

Will man warten, bis nichts mehr zu bekennen ist, als daß die Hilfe bereits zu spät kommt?

Während die Staatsmänner zögern, wächst die Distanz zwischen dem Eilschritt der Not und dem schleppenden Tempo der Diplomaten zu immer größeren, immer bedrohlicheren Ausmaßen. Wer, so frage ich als Vertreter eines Volkes, das der würgende Griff der Wirtschaftskrise heftiger als andere Völker gepackt hat, **ohne dessen Wiederaufstieg es aber keine Sanierung Europas, keine Ausgeglichenheit der weltwirtschaftlichen Beziehungen geben kann,** wer will die Verantwortung tragen für weiteres Zaudern? Hört man in den Staatskanzleien und in den Kontoren der Wirtschaftskönige der Welt nicht den immer stärker erschallenden Chor derer, denen die

beschämende Ergebnisarmut der bisherigen internationalen Beratungen der wirksamste Zutreiber aller extremen ja revolutionären Fronten

ist, sieht man nicht, daß aus den Gräbern vernichteter Völkerhoffnungen dämonische Geister der Verneinung und Zerstörung entstehen? Wir können **nicht mehr warten, weil die Völker nicht mehr warten wollen und nicht mehr warten werden.** Was uns nottut, ist nicht eine Multiplikation der Konferenzen, sondern **die beschleunigte und die ganze Tat. Im Zeichen dieses Tatwillens muß Lausanne stehen, sonst wird es nicht zum Meilenzeichen des Lebens, sondern zum Wegweiser des Zusammenbruchs.** Ich bin gewiß so pessimistisch, wie jeder Staatsmann sein muß, der immer, wenn er richtig denken und handeln will, den ungünstigen Ausgang auch in seine Rechnung stellen muß. Aber in einem bin ich absoluter Optimist, im Glauben an die unabhängige Zukunft unseres Volkes und unseres Reiches. Aber eine Einschränkung muß ich machen: Diese Zukunft wird nun Erfüllung finden, wenn ein geeinter und gestählter Wille des gesamten Volkes sich der Erreichung dieses Zieles stark und opferbereit weiht, und die Erfüllung dieses Versprechens, das wir heute auch in dieser Stunde geben, wird uns leichter durch das Beispiel des Reichspräsidenten, der uns allen ein anfeuerndes Vorbild ist."

Generalkonsul Maus, der Verleger der **„Kölnischen Volkszeitung",** dankte dem Reichskanzler.

74 Mandate Gewinn der französischen Linksparteien

71 Mandate Verlust der Rechten — Gesamtergebnis nach dem zweiten Wahlgang — 610 Abgeordnete

(Telegraphische Meldung)

Paris, 9. Mai. Der zweite Wahlgang der französischen Kammerwahlen, der nach den bisher vorliegenden Nachrichten im ganzen Land ruhig verlief, brachte die **Entscheidung über 359 Kammersitze.** Die Wahlbeteiligung soll **etwa der Wahlbeteiligung des ersten Wahlganges entsprochen haben.** Das erste in Paris eingetroffene Ergebnis meldet die Niederlage des ehemaligen sozialistischen Abgeordneten Grumbach in Mühlhausen im Elsaß, dessen Gegenkandidat Wallach, der der Linksrepublikanischen Partei angehört, siegte. Es scheint, daß die Stellungnahme Grumbachs zur Autonomiebewegung die Anhänger des regionalen Systms bewogen hat, für Wallach zu stimmen.

Gegen 2 Uhr früh wurde eine Statistik über 358 Ergebnisse des zweiten Wahlganges veröffentlicht. Es fehlt also nur noch eines und zwar das der Kolonie Guadeloupe. Mit den Ergebnissen des ersten Wahlganges ergibt sich nunmehr folgendes Bild:

Parteien:	1. Wahlg.	2. Wahlg.	Insgesamt	Gewinn	Verl.
Rechtsstehende	3	2	5	0	2
Marin-Marginot-Partei	72	58	130	0	14
Linksrepublikaner	32	31	63	0	33
Rechtsstehende Rad.	22	39	61	0	22
Radikale					
Richtung Herriot	62	88	150	44	0
Sozialrepublikaner	18	32	50	2	0
Sozialisten	41	89	130	19	0
Kommunisten	2	19	21	9	0

Das ergibt zusammen 610 Abgeordnete.

Wiedergewählt wurde der Abgeordnete Franklin-Bouillon. In Paris hat der radikale Kandidat den intimsten Freund Tardieus, den bisherigen Abgeordneten Louis Pnech, geschlagen. Der ehemalige Finanzminister Lamoureux, der Unterstaatssekretär bei der Ministerpräsidentschaft Gathala sind wiedergewählt worden, ferner der ehemalige Handelsminister George Bonnefous und der bekannte Industrielle Francois de Wendel.

Im Elsaß sind die regionalistischen Kandidaten Seltz in Erstein und Bilger in Gebweiler gewählt. Der ehemalige französische Delegierte in der Reparationskommission, Dubois, wurde von einem Radikalen geschlagen. Unterlegen sind die Kommunisten Cachin und Marty. Der Unterstaatssekretär für Fremdenverkehr, Gaston Gerard, der der Fraktion Tardieu angehörte, ist in Dijon von einem Sozialisten geschlagen worden, obwohl er Bürgermeister dieser Stadt ist.

Albert Thomas †

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 9. Mai. Der Leiter des Genfer Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, ist im 54. Lebensjahr plötzlich gestorben.

Thomas speiste in der vergangenen Nacht gegen Mitternacht in einem Restaurant, als sich plötzlich Atembeschwerden einstellten. Er wurde ohnmächtig, worauf man ihn in ein Hospital bringen wollte. Auf dem Wege dorthin starb er.

Albert Thomas war von Beruf Oberlehrer. Bereits früh trat er in die sozialistische Bewegung ein. 1910 wurde er in die Kammer gewählt, 1915 zum Munitionsminister, und nach Friedensschluß auf Vorschlag der französischen Regierung zum Leiter des Internationalen Arbeitsamtes beim Völkerbund ernannt. Thomas hat sich von Anfang an der Gewerkschaftsbewegung gewidmet.

Zusammenstöße in Chemnitz

(Telegraphische Meldung)

Chemnitz, 9. Mai. Im Anschluß an Erwerbslosen-Versammlungen, die von der KPD. einberufen worden waren, kam es an mehreren Stellen der Stadt zu Zusammenstößen mit der Polizei, die von der Menge angegriffen wurde und von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Ein Demonstrant wurde getötet, vier Personen schwer verletzt.

Verbrecherschiff „Chaco" auf dem Wege nach Gdingen

(Telegraphische Meldung)

Kiel, 9. Mai. Der argentinische Hilfskreuzer „Chaco", der Sonntag mittag überraschend vor Cuxhaven eintraf, hat sofort Kurs auf Brunsbüttelkoog, den Westeingang des Nordostseekanals in Kiel genommen, und die Kanalfahrt angetreten. Um 14,47 Uhr hat das 4162 Tonnen große Schiff die Schleuse bei Brunsbüttel passiert und ist in Begleitung eines Bootes der Wasserschutzpolizei gegen 22 Uhr in Kiel eingetroffen.

Der Dampfer, der unter argentinischer Kriegsflagge und Wimpel fährt, passierte den Kanal ohne Aufenthalt und trat sofort die Weiterreise in die Ostsee an. Vorbeugende Absperrungsmaßnahmen auf der Holtenaeuer Schleuse konnten jeden etwaigen Fluchtversuch der an Bord befindlichen, aus Argentinien deportierten Verbrecher der verschiedensten europäischen Staatsangehörigkeit vereiteln. Nach Auskunft vom Kapitän bezw. ersten Offizier befinden sich noch 10 bis 15 Deportierte an Bord, zumeist Polen, die man in Gdingen landen zu können hofft. Die Argentinier sind des ewigen Befragens sichtlich müde und geben kaum Antwort. Von Bord kommt niemand.

Zum Empfang des argentinischen Hilfskreuzers „Chaco" in Holtenau hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, darunter auch der kommunistische Reichstagsabgeordnete Heuck, der behauptete, „im Auftrage des Preußischen Innenministers" dem Kapitän der „Chaco" eine Botschaft überbringen zu müssen. Nach dem Einlaufen der „Chaco" erzwang er sich mit zwei Begleitern, begleitet von zwei Polizeibeamten, den Zutritt zu dem Schiff. Sein Ersuchen, den Kapitän zu sprechen, wurde jedoch von diesem abgelehnt. Heuck erklärte, daß die Preußische Regierung die an Bord befindlichen 5 Polen und 8 Litauer in Kiel landen lassen wolle, um sie auf anderem Wege nach nach Rußland zu transportieren, da sie bei ihrer Ankunft in ihrer Heimat in Gefahr gerieten, erschossen zu werden. **Die Wasserschutzpolizei hatte aber strengen Befehl, unter keinen Umständen eine Ausbootung zu gestatten.** Auch die Bitte Heucks, mit den Gefangenen selbst sprechen zu dürfen, lehnte der Kommandant ab. Lediglich einige Liebesgabenzigaretten wurden für die Gefangenen entgegengenommen.

Nach halbstündigem Aufenthalt verließ die „Chaco" in Begleitung des Polizeibootes die Schleuse. Ihre nächsten Ziele sind Gdingen und Memel, wo die Polen bezw. Litauer an Land gebracht werden sollen.

In Lyon stürzten plötzlich zwei Wohnhäuser zusammen und **begruben 34 Personen unter sich.** Die Zahl der Toten soll sich auf 27 belaufen.

Italienischer Besuch in Polen

Wie die offiziöse polnische Agentur Iskra erfährt, trifft am 10. Mai eine Abordnung italienischer Kriegsteilnehmer in Polen ein. Im November 1931 weilte eine Abordnung polnischer Legionäre in Italien. Jetzt handelt es sich um einen Gegenbesuch der Italiener in Polen. Die Abordnung besteht aus Politikern und Männern der Wissenschaft, die von Mussolini persönlich ausgewählt worden sind. Am 10. Mai treffen die Gäste in Kattowitz ein. Hierauf werden sie zwei Tage in Warschau weilen, dann über Thorn nach Gdingen reisen und Krakau, Zakopane sowie einige andere galizische Städte besuchen. Der Besuch der Italiener dauert im ganzen zehn Tage.

Leider werden die Italiener keine Gelegenheit haben, die Ansichten ihres Landsmannes, des Völkerbunds-Kommissars in Danzig, des Grafen Gravina, über Polen zu hören. Bedauerlich ist es auch, daß den Italienern kein unbeeinflußtes Bild von Posen und Pommerellen gegeben werden kann. Hat es doch kürzlich der Sonderberichterstatter des offiziösen „Lavoro Fascista", gestützt auf polnische Informationen, fertigbekommen, Thorn mit seinen Ordensbauten, eine Stadt, die den Typ der ostdeutschen Hansestadt am reinsten verkörpert, „eine Stadt von reinstem polnischen Charakter" zu nennen, was die historischen polnischen Bauten bewiesen, die in Wirklichkeit der Deutsche Orden errichtete.

Waffenfabrikation und Waffenhandel

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 9. Mai. Auf einer von dem Abrüstungskomitee der Internationalen Frauenorganisationen veranstalteten Studienkonferenz über aktuelle Abrüstungsfragen hielt Freiherr von Rheinbaben einen Vortrag über **Waffenfabrikation und Waffenhandel.** Er forderte, daß auf beiden Gebieten die bisher völlig unfruchtbar gebliebenen Arbeiten des Völkerbundes auf der jetzigen Abrüstungskonferenz wieder aufgenommen werden sollten. Eine Herabsetzung der Rüstungen werde unmöglich sein, wenn nicht **auch die Herstellung und der Handel mit Waffen einer strengen Kontrolle unterworfen würden.** Als Richtschnur einer solchen Kontrolle könnten **allein die Deutschland auferlegten Vorschriften dienen.** Keine Abrüstungskonvention werde vollständig und wirksam sein, solange der international vertrusteten **Rüstungsindustrie erlaubt werde, ohne Hemmungen ihre friedensgefährdende Rolle weiter zu spielen.**

Die Universität von Missouri in Columbia, der ein **Institut für Zeitungswesen** angegliedert ist, hat die von ihr gestiftete **Ehrenmedaille für besondere journalistische Verdienste der „Frankfurter Zeitung"** verliehen.

Aus aller Welt

Tödliche Motorradunfälle

Brandenburg. Im Kreise Westhavelland ereigneten sich zwei tödliche Motorradunfälle. Im Dorfe Barnewitz verunglückte der Fleischermeister Dybizbanski aus Brandenburg. In den Vorderradschlauch seiner Maschine drang ein spitzer Gegenstand, sodaß die **Luft entwich, und das Motorrad aus der Bahn geriet.** Dybizbanski wurde zu Boden geschleudert und erlitt einen Schädelbruch. Im Brandenburger Krankenhaus ist er seiner Verletzung erlegen.

Der zweite Unfall ereignete sich in dem Dorfe Bamme an der Straße Rathenow—Brandenburg. Dort fuhr mit voller Wucht der Kutscher Mudring, der sich mit dem Fleischergesellen Klose **auf einer Fahrt zur Baumblüte nach Werder befand, gegen einen Baum.** Mudring wurde getötet. Sein Mitfahrer erlitt so schwere Verletzungen, daß er in das Rathenower Krankenhaus gebracht werden mußte.

Ein Opfer des „Schwarzen Manns"

Der „Schwarze Mann", mit dessen Hilfe man Kindern das Bravsein beibringen will, hat wieder einmal ein Todesopfer gefordert. Dem fünfjährigen Leopold Neutzer in Wien, der irgend einen kleinen Streich begangen hatte, war von seiner Mutter damit Angst gemacht worden, daß nun der „Schwarze Mann" käme, um ihn zu holen. Als es in diesem Augenblick wirklich klingelte, bekam der Kleine einen furchtbaren Schreck, lief ans Fenster und stürzte sich hinaus. Auf dem Pflaster blieb er tot liegen. Der „Schwarze Mann", der geklingelt hatte, war sein Vater gewesen. Die Mutter erlitt einen völligen Nervenzusammenbruch und mußte in eine Anstalt übergeführt werden.

Neuer Rennwagen verbrannt

Paris. Ein von dem französischen Ingenieur Stapp gebautes Automobil, mit dem dieser die Schnelligkeitsrekorde des Engländers Major Campbell zu schlagen beabsichtigte, ist in St.-Nazaire in Brand geraten und zerstört worden. Das Automobil, das drei Motoren von 800 PS aufwies und **theoretisch eine Stundengeschwindigkeit von 500 bis 600 Kilometer zu erzielen in der Lage gewesen wäre,** war auf den Strand befördert worden, und Ingenieuer Stapp bestieg den Wagen mit einem Monteur. Kaum war er 200 Meter in geringer Geschwindigkeit gerollt, als **plötzlich eine leichte Rauchfahne** bemerkt wurde. Stapp und sein Monteur **sprangen sofort aus dem Wagen und haben nur leichte Verletzungen erlitten. Der Kraftwagen verbrannte.**

Man glaubte, das Ende der Welt sei gekommen . . .

Buenos Aires. In Asuncion, der Hauptstadt von Paraguay, entstand am Dienstag eine ungeheure Panik unter der Bevölkerung, als sich der **Himmel plötzlich blutrot färbte.** Die Menschen strömten angsterfüllt durch die Straßen. Die wildesten Gerüchte und Uebertreibungen wurden verbreitet. Tausende glaubten, das Ende der Welt sei gekommen und eilten in die Kirchen, die dicht gefüllt waren. Die Priester hatten die größten Schwierigkeiten, die Menge zu beruhigen. Die Ursache der merkwürdigen Naturerscheinungen konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Man glaubt aber, daß sie mit **den neuen Vulkanausbrüchen** zusammenhängt.

Einbruch bei Exkönig Manuel

London. Aus der Villa des Exkönigs Manuel von Portugal, Fulwell Park Twickenham, wurden von Einbrechern zahlreiche **Dokumente von diplomatischem Wert, Juwelen, Silber und kostbare Gemälde gestohlen.** Seltsamerweise wurde niemand wach, trotzdem die Einbrecher einen **heftigen Kampf mit den Polizeihunden** gehabt haben müssen, die nachts im Park freigelassen werden und die am nächsten Morgen sehr aufgeregt und mit Menschblutspuren bedeckt waren. Es muß sich um eine größere Anzahl von Einbrechern, darunter eine Frau handeln. Ein Ortsbewohner will zwischen 2 und 3 Uhr nachts in der Nähe der Einfahrt zum Landsitz des Exkönigs zwei Kraftwagen beobachtet haben.

Keine Nachfrage nach Bernstein

Palmnicken wird stillgelegt

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 7. Mai. Der Aufsichtsrat der Preuß. Bergwerks- und Hütten-AG hat seine Zustimmung zur Stillegung der Bernsteinwerke in Palmnicken gegeben. Die Werke arbeiten seit Jahren mit großen Verlusten. Das Lager an Rohbernstein wächst immer mehr, sodaß die **Bestände nunmehr den Bedarf mehrerer Jahre decken.** Infolgedessen muß die Gewinnung an Rohbernstein am 1. Juli eingestellt werden. Die Werke in Königsberg und Danzig sollen dem Eingang von Aufträgen entsprechend weiter betrieben werden.

Die Totenstadt von Jukatan

11

von Karl Schmidt

Er stieß mit dem schwerfälligen Lachen eines Betrunkenen mit mir an und ich dachte: „Verstelle dich nur, Halunke! Ich will fortan nur mehr Wasser trinken, wenn du nicht so nüchtern bist wie ein Straßenlampenpfahl morgens um fünf."

Mochte er mitkommen. Dann war er mir ständig unter den Augen, und daß er keine dummen Sachen machte, dafür wollte ich schon rechtzeitig sorgen.

Uebrigens sollte er einen Vetter besitzen, Ned Norton mit Namen, mit dem es irgendeine besondere Bewandtnis hatte — was, das konnte ich vorläufig nicht herausbringen.

Einstweilen beschäftigte mich zur Genüge San Augustin selbst.

Welches Interesse nahm dieser Mann an mir? Warum lag ihm daran, mit nach Jucatan zu kommen?

Mir bangte um Camille Ossees.

5. Kapitel

Nach Süden

Wie wohlig die leichte Brise um Stirn und Wangen fächelte. Wir schwammen in der weiten, silberblauen, leicht vom Wind gekräuselten Einsamkeit des Golfs. Es schien, als hätte die Sonne die ganze Kraft ihrer Strahlen auf den späten Nachmittag gespart.

Wir lagen mehr, als wir saßen in bequemen, leichten Korbsesseln auf dem Deck der „Paloma". Gesprochen wurde wenig. Schläfrig blinzelnd gab sich jeder dem Zauber der Stimmung hin, die über Meer und Schiff lag.

Joe war wirklich mitgekommen. Pünktlich hatte er sich im Hafen eingestellt, und sich etwas verkatert bei mir entschuldigt und bedankt. War seine Betrunkenheit doch echt gewesen, oder spielte er jetzt Katzenjammer? Es schien ihm viel daran zu liegen, mitkommen zu dürfen. Aber merkwürdig, je mehr ich ihn betrachtete, umso weniger konnte ich glauben, daß mir dieser außerordentlich harmlos und gutmütig scheinende Dandy gefährlich werden könne.

Uebrigens hatte die Sache mit dem Gartenfest für mich noch ein etwas peinliches Nachspiel gehabt. Als ich mich an Bord der „Paloma" begeben wollte, rief mich auf dem Kai, wo er mich anscheinend erwartet hatte, Commander Smith an.

„Eine sehr feuchte Sache diese Villa Wellesley", sagte er nach kurzer Begrüßung vergnügt blinzelnd. Fast verriet mich eine Gebärde der Ueberraschung. Sollte er etwas wissen?

„Keine Ausflüchte, lieber Stornish. Ich mache Ihnen keinen Vorwurf wegen der paar Gläser, die Sie gestern tranken. Joe hatte, wie mir schien, ziemlich viel geladen."

Er lachte herzlich und schien überhaupt bester Laune. Es war sicher, er wußte von dem nächtlichen Gelage. Ohne Umschweife fragte ich ihn deshalb:

„Schön, es stimmt, was Sie sagen, Commander. Aber dürfen Sie mir vielleicht sagen, wie Sie dahinter kamen? Ich vermute, daß Sie von Ihrem Recht als Kriminalist, ein wenig zu lauschen, Gebrauch gemacht haben."

„Sie haben es erraten. Ich ging etwas früher, weil ich einen Nigger mit Flaschen auf dunklen Seitenwegen nach dem unteren Teil des Parks eilen sah. Kalkulierte, wenn du gehst, alter Smith, werden die Leutchen froh sein und ein bißchen aus sich herausgehen. Kam auch so, wie ich von einem hübschen Plätzchen aus gut beobachten konnte."

„Glauben Sie, daß James Wellesley selber schmuggelt?" fragte ich.

„Es sieht mir nicht recht so aus. Schmuggeln ist schwieriger als Weiber an der Nase herumführen. Aber ich kriege raus, wer ihm die Weine liefert. Ich wollte Sie nur bitten, mich zu unterstützen. Verstehen Sie, es kann Ihnen allerlei zu Ohren oder Gesicht kommen, so lange Sie bei uns sind. Ich bin Ihnen dankbar für jeden kleinen Hinweis. Keine Angst, Wellesley wird nichts geschehen."

„Gerne", antwortete ich ihm, „es würde mich freuen, wenn ich Ihnen dienen könnte, Commander, und ich glaube, daß ich es kann." —

Nun schwammen wir also bereits ein gutes Stück im Meere, wir — das waren Viola, Joe, Dick Golder und ich. Auf unserer Landexpedition sollten uns doch der Kapitän und zwei Mann der „Paloma" begleiten.

Die mannigfachsten Gedanken zogen mir durch den Kopf, während meine Blicke sich im Spiel der ewig unruhigen Wellen verloren. Fast wie im Traum hörte ich, wie Dick mit Joe ein Geplauder begann. Ich hatte meinen Gehilfen über dessen Persönlichkeit noch nicht aufgeklärt, wollte es auch nicht, denn er sollte sich selber ein Urteil bilden, und dieses würde mich dann interessieren. Es ist unmöglich, in diesem Sonnenmeere der Lust einen kühlen Kopf zu behalten. Die kräftige Seeluft erfüllte meinen Körper mit überschwänglicher Lebensfreude. Iris stand vor meinen Augen, Viola ihr gegenüber — und Viola siegte wieder, und Sehnsucht nach Viola besaß mich ganz.

Was ist das Leben ohne seine höchste irdische Erfüllung, die Frau, die geliebte Frau? Wer will mir heute Vorwürfe machen, daß ich einer Leidenschaft, die nie Wirklichkeit werden konnte, nur allzu leicht Eintritt in mein Herz gestattete?

Nur eines kann ich mir nicht verzeihen. Ich hoffte, Camille sei tot. Ich dachte diese, nur diese Möglichkeit bis in ihre letzten Folgen aus. In nüchternen Momenten versuchte ich, diese Gedanken zu verscheuchen, doch es ging über meine Kraft, wenn ich Viola betrachtete.

Und wenn ich absichtlich zögerte — eine andere Richtung einschlug —, dann war Camille — — — pfui! Teufel! Weg damit!

Gott, noch heute danke ich dir jeden Tag, daß du nicht den Wahn in mir zum Verbrechen werden ließest. Ich habe keine Sekunde versäumt auf der Suche nach Camille.

„So vertieft?"

Violas weiche Stimme weckte mich aus uferlosen Träumen.

„Wovon träumen Sie?"

„Vom Glück", antwortete ich.

Sie sah mit verwirrt an. Jetzt erst bemerkte ich, daß wir allein waren. Dick und Joe hatten uns verlassen und saßen hinten auf dem Deck und schauten in das Strudeln des Kielwassers.

„Ja, vom Glück, von dem Glück, das uns diese schöne, grüne Erde bieten kann", wiederholte ich.

Sie schwieg, und ich fuhr fort: „Sie werden glücklich sein, Viola, wenn wir mit Camille zurückkehren."

Ich sah, wie sie sich zusammenriß.

„Sie nicht, Stefan?"

„Ich werde zufrieden sein. Aber Glück ist viel mehr. Man sollte ihm nicht nachjagen. Es nützt doch nichts. Das Glück hat seine Lieblinge", antwortete ich.

„Was fehlt Ihnen zum Glück, Stefan?"

Violas Stimme hatte leicht gezittert. Ohne Ausflüchte antwortete ich so offen, wie sie gefragt hatte.

„Die Liebe. Die Liebe einer geliebten Frau."

Wieder lastete Schweigen zwischen uns. Ich mochte nicht mehr reden. Langsam schlichen sich gedämpfte Töne in die grellen Farben des Sonnentages.

„Sie sind noch jung, Stefan."

„Ja. — Und ich werde alt werden."

„Lieben Sie Iris nicht?"

Schmerzvoll verzog sich ihr liebliches Gesicht, als sie das sagte.

„Iris —?"

Ich sah Viola lange an und versuchte, in ihren Zügen zu lesen. Aber jetzt lächelte sie.

„Iris!" wiederholte ich fast geistesabwesend, „ja, vielleicht liebe ich sie."

„Nun ja, sehen Sie, da ist ja schon die geliebte Frau und das Glück", lachte sie, und dieses Lachen weckte mich erst ganz auf. Wie sonderbar doch diese junge Frau war. Jetzt plötzlich faßte sie die Zügel, die ihr eben erst zu entgleiten drohten mit starker Hand.

„So werben Sie um Iris. Sie sind ihr nicht so ganz gleichgültig, wie ich glaube beobachtet zu haben."

„Wollen Sie sich revanchieren, Viola, dafür, daß ich Ihnen den verlorenen Camille zurückbringe? Oder wollen Sie einen Kuppelpelz verdienen?"

Leichter Spott lag in ihrer Stimme: „Ich glaube, daß die leichte Mühe, die ich damit haben würde, mit einem halbwegs guten Pelz viel zu teuer bezahlt wäre."

„Glauben Sie, daß Iris einen Mann wie mich glücklich machen könnte?"

„Sicher, Stefan; nur muß sie der Mann erziehen, denn Iris ist noch sehr wenig erzogen."

Mußte Camille seine Viola auch erst erziehen?"

Sie errötete heftig. Dann aber sagte sie tapfer:

„Nein. Viola war für Camille geboren."

Ich lachte bitter auf.

„Sehen Sie, Viola, das ist's! Mich kann auch nur die Frau glücklich machen, die für mich geboren ist. Aber wir wollen sehen, wenn wir nach Florida zurückgekehrt sind, was die Tage bringen."

Die Sonne versank, und eine helle Sternennacht stand über dem weiten Meere. Ich hatte die für mich überaus bittere Gewißheit gewonnen, daß eine tiefe Liebe Viola an meinen verschollenen Freund band. Lange saß ich in dieser Nacht noch an Deck, eine Pfeife um die andere rauchend, lange noch, nachdem Viola mir gute Nacht gesagt hatte, und es gelang mir, wieder soweit Herr meiner selbst zu werden, daß ich am nächsten Tage mit innerer Ruhe Viola gegenübertreten konnte.

Gegen Mittag dieses Tages lagen wir bereits auf der Campechebank, ungefähr 50 Seemeilen vor Progreso. Es herrscht um diese Zeit in der Jucatanstraße ein verhältnismäßig reger Schiffsverkehr, und wir unterhielten uns damit, die an uns vorüberfahrenden Schiffe zu kritisieren.

Plötzlich rief Joe:

„Ich will Kapitän von der Heilsarmee sein, wenn das nicht der „Eagle" ist!"

Er gab mir sein Fernrohr.

„Dieses Schiff dort, sehen Sie — etwas mehr westlich!"

Ich sah eine schlanke Jacht, ganz in der Art der „Paloma", sie stand im Begriff, uns zu überholen. Eben kam Viola dazu, und ich gab ihr das Glas, indem ich Joe fragte:

(Fortsetzung folgt.)

Brauch siegt in „Quer durch Berlin"

Dahlin bei den Gehern in Front

Das 25jährige Jubiläum gab dem Berliner Athletik-Klub Anlaß, den traditionsreichen Langstrecken-Wettbewerb im Laufen und Gehen „Quer durch Berlin" in diesem Jahre eine besonders hervorragende Besetzung zu sichern. In beiden Wettbewerben, im Laufen wie im Gehen, endeten die Sieger des Vorjahres, Brauch, Berlin, und Dahlin, Lettland, in Front, die in diesem 12. Lauf ihren dritten Sieg davontrugen und **die ausgesetzten Wanderpreise endgültig gewannen.** Von den 143 Läufern übernahm Brauch gleich die Führung. Mit seinem bekannten schnellen Anfangstempo zermürbte er seine Gegner, so daß diese ihn nie gefährden konnten. Brauch führte beim 10. Kilometer mit 220 Meter Vorsprung vor Bräsicke, Boß, Mottmüller und Maleiko. Vorübergehend verringerte sich dieser dann auf dem Nachhausewege, in Gefahr kam der Sieg von Brauch aber nie. Von den Ausländern ließ Maleiko etwas nach, dagegen konnte sich sein Landsmann Mottmüller mit langen, raumgreifenden Schritten auf den zweiten Platz vorarbeiten. Auch Kapp, München, verbesserte seine ungünstige Position zum Schluß erheblich.

Zum Gehen traten 54 Bewerber an. Den Wendepunkt erreichten Siewert und Dahlin auf gleicher Höhe, Hähnel lag 40 Meter zurück, Schwab 150 Meter. Beim 15. Kilometer übernahm der Lette allein das Kommando, dagegen fielen Siewert und auch Hähnel zurück. Nun machte Schwab auf Dahlin Jagd. Es gelang ihm auch, ihn beim 20. Kilometer zu erreichen, doch der Charlottenburger hatte Pech. Auf dem glatten Asphalt kam er zweimal zu Fall, so daß er wieder auf den dritten Platz zurückfiel. Barfuß schüttelte er zwar zum Schluß Siewert wieder ab, Dahlin konnte er aber nicht mehr erreichen. Mit zwanzig Meter Vorsprung kam Dahlin als Erster im Polizeistadion an.

Heim Meister im Florettfechten

In Offenbach, einer der Hochburgen des deutschen Fechtsports, wurden die vom Deutschen Fechter-Bund und der Deutschen Turnerschaft gemeinsam veranstalteten Deutschen Fecht-Meisterschaften mit den Florettkämpfen in Angriff genommen. Für die Endkämpfe qualifizierten sich schließlich die Frankfurter Eisenecker, Rosenbauer, Jörger, Jacob, die Offenbacher Stark und Heim, der Leipziger Schubert, der Nürnberger Gyenis und der Rüdesheimer Ohlig. Sechs der Finalisten gehörten dem Bund, drei (Heim, Jacob, Schubert) der Deutschen Turnerschaft an. In den Endkämpfen zeigte Heim famose Leistungen, er verlor nur überraschend gegen Stark (3:5) und wurde mit sieben Sieger Meister. Eisenecker zog sich im Kampf mit Gyenis eine Verletzung zu, die ihn in den anderen Gefechten stark behinderte. Ergebnis: 1. Heim (Tv. Offenbach) 7 Siege; 2. Stark (FC. Offenbach) 5 Siege; 3. Gyenis (Fechterring Nürnberg) 5 Siege.

Vorwärts-Rasensport kann gegen VfB. Beuthen nur 3:3 spielen

Beuthen, 8. Mai.

Eine angenehme Ueberraschung bereitete der Beuthener D-Klassen-Verein VfB. der mehrhundertköpfigen Zuschauermenge im Freundschaftsspiel gegen den Oberschlesischen Meister Vorwärts-Rasensport Gleiwitz. In glänzender Manier rangen die tüchtigen VfB.er dem Meister, der mit einigen Ersatzleuten antrat, ein Unentschieden von 3:3 ab. Die Beuthener lieferten auf eigenem Platze ein ausgezeichnetes Spiel. Die Kombinationen des Angriffs waren so einfallsreich und schön, daß man wahre Freude daran hatte. Auch der Torschuß ließ nichts zu wünschen übrig. Im Mittelläufer Sklosch steckt zweifellos ein Talent, denn seine präzise Ballbehandlung und sein Aufbauspiel verrieten großes Können. Die Deckung arbeitete sehr sicher. Vorwärts konnte nicht befriedigen. Es fehlte vor allem an Eifer. Das Spiel selbst war flott und ausgeglichen. Es gab herrliche Kampfbilder, wie man sie letztens selbst bei 09-Spielen überhaupt nicht zu sehen bekam.

Durch einen ausgezeichneten Kopfball von Witkowski ging VfB. in Führung. Noch vor dem Wechsel glich Bachmann aus. In der zweiten Hälfte drückte Vorwärts zunächst und führte bald 2:1. Aber die flinken VfB.er kämpften ehrgeizig weiter . Einen prachtvollen Kombinationszug schloß Witkowski mit dem Torschuß ab. 2:2. Dann verschaffte Lachmann seinen Farben wieder die Führung. Doch das eifrige Spiel der (körperlich schwächeren) Beuthener sollte belohnt werden: Ein Handelfmeter brachte den Ausgleich. **In den Schlußminuten kämpften beide Parteien energisch um den Sieg, der den Beuthenern beinahe geglückt wäre.** Das Unentschieden bedeutet jedenfalls für die aufstrebende VfB.-Elf ein großer Erfolg.

Ratibor 03 bringt dem 1. F. C. Kattowitz eine empfindliche 7:2-Niederlage bei

Ratibor, 8. Mai.

Die Niederlage der Kattowitzer wird Erstaunen und eifrige Debatten auslösen, zumal sie in letzter Zeit von Sieg zu Sieg geeilt sind und in den Meisterschaftsspielen ihres Verbandes an erster Stelle stehen. Der Sieger der Ratiborer ist durchaus nicht etwa auf ein Versagen der Gäste zurückzuführen, denn diese zeigten ein flüssiges, kurzes Paßspiel und eine glänzende Ballbehandlung, sondern auf eine geradezu verblüffende Leistung des 03-Sturmes. Es klappte alles wie am Schnürchen. Mit dem neuen, aus einer Jugendmannschaft hervorgegangenen Mittelstürmer Lier, scheint des Rätsels Lösung endlich gefunden zu sein. Die Einheimischen hatten den Gästen im besonderen den unbeugsamen Siegeswillen und weit größere Behändigkeit voraus, sodaß sie durch guts Störungsspiel immer rechtzeitig in der Lage waren, die gut vorbereiteten Angriffe der Kattowitzer zunichte zu machen. Die Gäste hatten die Ratiborer, von denen man seit Monaten nichts mehr erfreuliches gehört hatte, bestimmt unterschätzt; als sie den Ernst der Lage erkannten, war es zu spät.

Auf eine 3:0-Führung Ratibors in der ersten Halbzeit folgten zwei Treffer der Gäste, einer davon durch einen Elfmeter. Nach dem Seitenwechsel hatten sich die Kattowitzer kurze Zeit vor dem Ratiborer Tor festgesetzt und Ausgleichs- und Führungstreffer hingen in der Luft. Dann entwickelte sich wieder ein ausgeglichenes Mittelfeldspiel. Bei den einzelnen Vorstößen erzielten die 03er durch äußerst geschickte Ballabgabe und plazierten Torschuß im richtigen Augenblick in gleichen Abständen vier weitere, zählbare Erfolge.

Die Kattowitzer werden aus diesem Spiel eine Lehre ziehen. Den Ratiborern ist zu wünschen, daß sie die Form recht lange beibehalten. Ihre Anhänger werden ihnen dafür Dank wissen.

Fortuna Düsseldorf besiegt Hertha-BSC. 3:0

Wieder sah man von der Hertha-Mannschaft eine nur recht mäßige Leistung, dagegen gefiel Fortuna außerordentlich; **ihr Sieg mit 3:0 (0:0) fiel eher zu niedrig als zu hoch aus.** Bei den Düsseldorfern, die ein äußerst zweckmäßiges Spiel vollführten und das Flügelspiel bevorzugten, gefielen neben den beiden Außen Albrecht und Kobierski der Mittelstürmer Wolters, der alte Hochgesang, der ausgezeichnete Mittelläufer Bender, sein rechter Nebenmann Janes und der Torhüter Pesch. Aber auch die übrigen fielen durchaus nicht aus dem Rahmen. Bei Hertha sah es recht finster aus; für Schulz spielte Kwiotek erfolglos als Mittelstürmer. Der beste Mann der Blau-Weißen war noch der Nachwuchsspieler Prominski als Läufer. Im Sturm war Sobek wieder zu langsam, Sommer ganz außer Form.

Dresdner SC. gefällt in Magdeburg

Die Fußball-Mannschaft des entthronten Mitteldeutschen Fußballmeisters, des Dresdner SC., trat am Himmelfahrtstag vor 7000 Zuschauern in Magdeburg einer Städtemannschaft gegenüber. **Die Dresdner waren fast durchweg überlegen und siegten mit 6:1 (5:1) Toren.** In der Elf des DSC. zeichnete sich besonders der linke Angriffsflügel Müller/R. Hofmann aus, der sich auch in die sechs Torerfolge teilte. Die Magdeburger spielten in der zweiten Hälfte nach vorgenommenen Umstellungen weitaus besser als vordem, doch war ihnen nicht mehr als das Ehrentor beschieden.

Ein Toter bei einem Gerüsteinsturz

Kattowitz, 7. Mai.

In Bismarckhütte ist gestern beim Neubau eines Hauses das Gerüst eingestürzt. Dabei stürzten drei Maurer aus einer Höhe von 6 Meter zu Boden. Während zwei nur leichtere Verletzungen erlitten, mußte der dritte ins Krankenhaus gebracht werden, wo er nach kurzer Zeit seinen schweren Verletzungen erlag.

Evangelische Jungvolkarbeit in Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 9. Mai.

Das „Jungvolk" des Evang. Jungmännervereins veranstaltete am Sonntag im Festsaale des Evang. Gemeindehauses einen Elternabend, bei dem durch mannigfaltige Darbietungen unter Leitung des Kreisjugendpflegers, Diakon Wengler, ein tiefer Einblick in die Gemeinschaftsarbeit des Vereins gewährt wurde. Die Feier begann mit dem Einmarsch des Jungvolkes mit Gesang in den gut gefüllten Saal. Nachdem ein Sprechchor die Bestrebungen des Jungvolkes zum Ausdruck gebracht hatte, begrüßte Diakon Wengler die Elternschaft, besonders den Kreisjugendpfarrer, Pastor Steffler, Borsigwerk, und den Ortsjugendpfarrer, Pastor Heidenreich. Mit dem Schargesang „Wir heben unsere Hände" und einem vom Jungvolkorchester unter Leitung des Primaners R. Dienwiebel gespielten Musikstücke leitete man zu der Vorführung eines Heimatabends über. Steuersekretär Dröscher eröffnete den 2. Teil des Abends mit einem Trompetensolo. Zu Ehren der Mütter spielte das Orchester das Lied „Lieb Mütterchen". Ein Jungvolkturnen zeigte die Arbeit der Turnbewegung innerhalb der Evang. Jungmännervereine im Eichenkreuz-Turnverbande. Alle Uebungen ließen ein lebendiges Arbeiten, durch das gleichmäßige gute Leistungen erzielt wurden, erkennen.

Diakon Wengler, der seit 4 Monaten in Beuthen wirkt, ist ein guter Vorturner und ein Jugendpfleger, der es versteht, mit Fleiß die Führung zu halten. Pastor Heidenreich sagte dem Jungvolke, besonders aber dem Diakon Wengler, gern ein lobendes Wort.

450 000 Mark Fehlbetrag im Rosenberger Kreishaushalt

Rosenberg, 9. Mai

In den kommenden Tagen haben sich Rosenbergs Kreistagsabgeordnete mit der Festsetzung des Kreishaushaltsplanes zu befassen, eine Aufgabe, die den Verantwortlichen nicht leicht fallen wird. Die Vermögensverhältnisse des Rosenberger Kreises haben sich in den letzten Jahren verschlechtert, das Steueraufkommen ist herabgesunken, die Wohlfahrtsausgaben im umgekehrten Verhältnis gestiegen, daß eine Ausbalancierung des Etats auf längere Zeit ausgeschlossen erscheint, wenn nicht dem Kreis durch eine staatliche Beihilfe geholfen wird. Trotz größter Sparsamkeit war es einfach nicht möglich, den Etat ohne Fehlbetrag abzuschließen. Die allgemeine Kreisausschußverwaltung muß sich mit 117 000 Mark begnügen, Zuschußbedarf von 76 000 Mark. Die Position Steuern und Finanzverwaltung zeigt als Einnahme einen Betrag von 499 000 Mark (weniger gegenüber dem Vorjahre fast 35 000 Mark). Von den angeführten 499 000 Mark sollen 375 000 Mark durch direkte Kreissteuern aufgebracht werden, wozu wieder Zuschläge zu den Realsteuern von 127 Proz. und zu den Ueberweisungssteuern von 67 Prozent nötig sind. Die Einnahmen des Kreises aus Beteiligungen sind sehr gering und betragen nur 1600 Mark, während die Ausgaben fast 60 000 Mark erreichen, und sich zum größten Teil aus den Lasten für die Kleinbahn herleiten. Besonders verantwortlich für das große Loch im Etat ist der Titel Wohlfahrtslasten. Die Zuschüsse der Kreissparkasse, die bisher immer zu diesem Zwecke verwendet wurden, fallen dieses Jahr aus, da sie nach Beschluß des Aufsichtsrates zu diesem Zweck nicht mehr verwendet werden dürfen. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen im Kreise hat sich so stark erhöht, daß eine Summe von fast 730 000 Mark benötigt wird. Damit erfordert die Wohlfahrtspflege einen **Zuschuß von 213 000 Mark im Gegensatz von 170 000 Mark im Vorjahre.** Bei der Bauverwaltung sollen 72 000 Mark erspart werden, was zu einem großen Teil durch die Einsparungen von Geldern für den Straßenbau möglich sei.

Damit beträgt der Fehlbetrag des Haushaltsplanes 450 000 Mark. Der Gesamthaushaltsplan schließt mit der Summe von 1 638 000 Mark, der vorige, der mit 1 500 000 Mark abschloß, hatte nur 250 000 Mark Fehlbetrag.

Leobschütz

* **Staatl. Kath. Gymnasium.** Das vor zwei Jahren angekündigte 180. Gründungsfest der Anstalt, verbunden mit einer Wiedersehensfeier ehemaliger Schüler, soll trotz der Schwere der Zeit in diesem Jahre begangen werden, und zwar von Sonnabend, 20. bis Montag, 22. 8. Der Aufenthalt in Leobschütz soll für die Auswärtigen durch Bereitstellung von Freiquartieren und preiswerten Wohnungsgelegenheiten so billig wie möglich gestaltet werden. Das letzte Wiedersehensfest fand vor 30 Jahren anläßlich des 150. Gründungstages und der Einweihung des Neubaues an der Ottokarstraße statt. Durch die Fertigstellung des umfangreichen Erweiterungsbaues und teilweise Neuausstattung der Innenräume ist auch jetzt wieder ein äußerer Anlaß vorhanden.

* **Kaufm. Verein.** Dienstag findet im Saale bei Franz eine Mitgliederversammlung statt, in der Dr. Diamand von der Handelskammer Oppeln über das Thema „Betrachtungen zur Wirtschaftslage" sprechen wird.

Ratibor

* **Stubenbrand.** Sonntag früh in der achten Stunde wurde die Berufsfeuerwehr Ratibor I zu einem in der Rybniker Straße 22 ausgebrochenen Stubenbrand gerufen. In der Wohnung hatten Kinder des Kaufmanns U., während die Eltern in der Kirche waren, sich auf dem Spirituskocher etwas abkochen wollen. Durch eine Unvorsichtigkeit der Kinder griff das Feuer auf den Tisch über.

* **Festabend der Marine-Jugend.** Der Marineverein Ratibor unter Leitung von Fabrikbesitzer Sucharowski veranstaltete im Saale des Deutschen Hauses eine Gründungsfeier. Ein lebendes Bild sowie der Vorspruch eines Jungmannes „Seemann in Not" fand den Beifall der Teilnehmer. Fabrikbesitzer Sucharowski begrüßte die Erschienenen u. a. Oberleutnant z. S. Wendt als Vorsitzenden des Marinevereins Gleiwitz, den geschäftsführenden Vorsitzenden des Kreiskriegerverbandes, Oberleutnant Zahn, die zahlreich erschienenen Mitglieder der Marinejugend aus Hindenburg und die Kameraden des Marinevereins Ratibor, worauf er einen Rückblick auf das 5jährige Bestehen der Marinejugend im Verein gab.

* **Freiwilliger Arbeitsdienst.** Die Stadt Ratibor beabsichtigt, ein weiteres Arbeitsvorhaben (Aufschüttung und Eindeichung des Geländes an den Fleischerwiesen am Wasserturm in Ratibor) durch den Freiwilligen Arbeitsdienst im Interesse der Erwerbslosen der Stadt auszuführen. 150 Arbeitsdienstfreiwillige sollen hier für einige Monate beschäftigt werden.

Ober Glogau

* **Beurlaubter Zuchthäusler verübt Betrügereien.** Der vielfach vorbestrafte Paul Hampel aus Woistrasch (Kreis Falkenberg) benutzte seinen Zuchthausurlaub, um ihn nach seiner Auffassung „würdig" zu begehen. In Oberglogau und Umgegend trieb er sein Unwesen. In einem Elektroladen kaufte er **auf Pump einen Motor für 320 Mark,** unterschrieb den Bestellschein mit falschem Namen, ging in andere Geschäfte und pumpte sich 5—10 Mark, nachdem er dort ebenfalls Bestellungen aufgegeben hatte, und verschwand auf Nimmerwiedersehen. In einer Gemeinde soll er eine **Kasse um 300 Mk. erleichtert haben.** Das Zuchthaus wird sich freuen, den „würdigen" Urlauber wiederzusehen.

Oppeln

* **Generalversammlung des Tierparkvereins.** Der vor einiger Zeit gegründete Tierparkverein hielt seine konstituierende Generalversammlung ab, die von Stadtverordneten Schubert geleitet wurde. Als Vertreter des Tierschutzvereins war Tierzuchtinspektor Pischel erschienen. Die Versammlung genehmigte die von Dipl.-Gartenoberinspektor Ulbrich aufgestellten Satzungen. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, damit der Stadt keine weiteren Kosten entstehen, die vorhandenen Tiere und das bestehende Inventar zu betreuen. Durch den Verein werden gegenwärtig etwa 60 Tiere betreut. Durch Austausch von Tieren soll der Bestand vergrößert werden. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, Vogelschutz zu betreiben und wird Starkästen und Nisthöhlen anbringen lassen. Als Berater steht dem Verein Oberstleutnant a. D. von Jitschin, der Leiter der Oberschlesischen Vogelschutzwarte, zur Seite. Als Vorsitzender wurde Hausbesitzer und Stadtverordneter Schubert, als 2. Vorsitzender Gasthausbesitzer Kensche, als Geschäftsführer Dipl.-Gartenbauoberinspektor Ulbrich gewählt.

* **Neue Pläne des Verschönerungsvereins.** Der unter Vorsitz von Oberstleutnant a. D. von Jitschin stehende Verschönerungsverein hielt seine Generalversammlung ab. Der stellvertr. Vorsitzende, Wohlfahrtsdirektor Kaisig, konnte als Vertreter der Stadt, Stadtrat Dr. Born, den Leiter des Stadtgartenamtes, Dipl.-Gartenoberinspektor Ulbrich, und die Vertreter des Naturheilvereins begrüßen. Stadtsekretär Kalla erstattete den Jahresbericht und gab Kenntnis von der geleisteten Arbeit des Vereins im vergangenen Jahr. Den Kassenbericht erstattete Stadtinspektor Filla. In der Hauptsache beschäftigte sich die Versammlung mit der Besprechung von neuen Plänen. In dem Volkspark Bolko wird gegenwärtig ein Rosarium durch die Gartenverwaltung im Wege von Pflichtarbeiten angelegt. Hierzu haben die Angehörigen des verstorbenen Baumschulenbesitzers Cebula 3000 Rosen gestiftet. Die Wege werden aufgeschüttet und ein Seerosenteich angelegt. Ferner wird der Platz neben der Synagoge eine gärtnerische Ausgestaltung erhalten und als Ruheplatz für ältere Leute und Kinderspielplatz hergerichtet. Der Falkenberger Platz soll ebenfalls eine Verschönerung erfahren. Angeregt wurde auch, den Straßburger Platz, den Karlplatz und die Grünanlagen in der Gartenstraße entsprechend auszugestalten. Dem Kleingartenverein Oppeln III wurde zur Aufstellung von Bänken in der Kolonie ein Betrag zugesagt. In den Grünanlagen vor dem Stadion an der Rosenberger Straße sollen gleichfalls eine Reihe von Bänken aufgestellt werden. Es wurde beschlossen, am 22. Mai eine Straßensammlung für den Verschönerungsverein zu veranstalten.

Kreuzburg

* **Bestandene Meisterprüfung.** Vor der zuständigen Meisterprüfungskommission im Tischlerhandwerk bestanden die Prüflinge Dziubek aus Kraskau und Baudis aus Kreuzburg, erster mit „Gut." Sie haben damit das Recht erworben, den Meistertitel zu führen und Lehrlinge auszubilden

Rosenberg

* **Einbruch.** Nachts statteten Einbrecher drei Gehöften in Rosenberg einen unerwünschten Besuch ab. Bei einem hiesigen Hausbesitzer konnten die unerwünschten Gäste keine Beute machen und versuchten ihr „Heil" auf dem Pfarrgut, wo sie aber überrascht wurden und flüchteten. Bei dem Stellmachermeister Hoffmann fielen ihnen Wäschestücke im Werte von 150 Mark in die Hände. Die polizeilichen Ermittlungen haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt.

Verantwortlicher Redakteur: [illegible];
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Schweres Eifersuchtsdrama in Beuthen

Mordversuch an der geschiedenen Ehefrau und Selbstmord

(Eigener Bericht)

Beuthen, 9. Mai. Am Sonntag vormittag nach 10 Uhr verletzte der frühere Magistratsangestellte Brensa in der im Hinterhaus des Grundstücks Kaiserplatz 6 gelegenen Wohnung der ledigen Gertrud Malcherek seine 34 Jahre alte, von ihm rechtskräftig geschiedene Ehefrau Elisabeth durch 3 Brustschüsse und einen Schuß in den Hals lebensgefährlich. Dann tötete er sich selbst.

Die um 10.30 Uhr alarmierte Mordkommission erschien mit dem Ueberfallabwehrkommando sofort am Tatort. Sie fand den Ehemann Brensa in der Küche in einer großen Blutlache auf dem Rücken liegend tot auf. In der rechten Hand hatte der Tote eine Dreyse-Pistole, Kaliber 6,35. An der rechten Hinterkopfseite, etwa drei Finger über der Ohrmuschel, befand sich eine durch Pulverschmauch geschwärzte Einschußöffnung; die Ausschußöffnung liegt auf der linken Schädelseite. Im Zimmer lagen mehrere Patronenhülsen und abgefeuerte Geschosse.

Frau Brensa

war bereits in einer Nachbarwohnung untergebracht worden. Sie war vollkommen von Blut überströmt und hatte drei Schüsse in der Brust und einen im Halse. Sie war nicht vernehmungsfähig.

Fräulein Malcherek bewohnt im Hinterhaus des Grundstücks Kaiserplatz 6 eine Hochparterrewohnung, bestehend aus Stube und Küche. Seit dem 16. Januar d. J. wohnte bei ihr als Untermieterin Frau Brensa, die von ihrem Manne seit dem 15. März 1931 geschieden ist.

Sie und ihr früherer Ehemann lebten seit dieser Zeit in erbitterter Feindschaft. Brensa verfolgte die Frau auf Schritt und Tritt, lauerte ihr auf der Straße auf und mißhandelte sie.

Vor etwa vier Wochen kam es zwischen beiden in **der Wohnung von Fräulein Malcherek zu einer wüsten Schlägerei,** bei der Frau Brensa so zugerichtet wurde, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. **Brensa äußerte damals, daß es in kurzem zwei Leichen geben würde.**

Brensa ist am Sonnabendnachmittag und am Sonntag früh im Hofe des Tatortes beobachtet worden. Als Fräulein Malcherek am Sonnabend abend gegen 11 Uhr nach Hause kam, begrüßte sie vor ihrer Türe ein Mann, in dem sie Brensa erkannt haben will. Am Sonntag gegen 10 Uhr erhielt Fräulein Malcherek den Besuch einer Freundin. Kurz darauf wurde

die Küchentür wild aufgerissen; Brensa erschien, stürzte sich auf seine am Ofen stehende Frau und feuerte, ohne ein Wort zu sagen, auf sie einen Schuß ab.

Fräulein Malcherek und die Freundin liefen sofort in das Schlafzimmer, riegelten die Tür ab und riefen um Hilfe. Auf einer Leiter, die Hauseinwohner an das Fenster stellten, gelangten sie in den Hof. **Unterdessen gab der Mann in der Küche noch drei bis vier Schüsse ab. Im Hof und im Seitenhause hörte man die Hilferufe der Frau.** Aus einer gegenüberliegenden Wohnung wurde beobachtet, wie die **Frau versuchte, dem Manne die Waffe zu entwinden.** Sie konnte **noch das Fenster aufreißen und stürzte sich in den Hof, wo sie bewußtlos liegen blieb.** Hauseinwohner brachten sie dann in eine Nachbarwohnung. Man hörte danach noch einen Schuß, den Brensa offenbar gegen sich selbst richtete. Hauseinwohner drangen dann in die Wohnung und fanden Brensa tot vor. **Nach dem örtlichen Befund hat sich zwischen den beiden früheren Eheleuten ein erbitterter Kampf abgespielt.**

Frau Brensa liegt zur Zeit im Städtischen Krankenhaus. Sie schwebt in Lebensgefahr. Aus der Ehe stammt ein jetzt sieben Jahre altes Kind, das seit längerer Zeit in einer Anstalt bei Groß Strehlitz untergebracht ist.

Am Sonntagmorgen, kurz vor der Bluttat, hatte die Frau noch einen Brief an den Landeshauptmann geschrieben und darin die Bitte ausgesprochen, ihren geschiedenen Mann doch in einer Anstalt unterzubringen, da sie vor ihm ihres Lebens nicht sicher sei. Dieser Brief wurde von der Kriminalpolizei vorgefunden.

Am Montag morgen war Frau Brensa noch immer bewußtlos.

Abgeordnetentag des Kreiskriegerverbandes Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 9. Mai.

Der Kreiskriegerverband Gleiwitz Stadt und Tost-Gleiwitz veranstaltete am Sonntag seinen Frühjahrs-Abgeordnetentag, an dem die Delegierten der dem Verband angeschlossenen 57 Vereine teilnahmen. Major a. D. Nerlich, leitete als 1. Vorsitzender die Versammlung und begrüßte unter den Anwesenden insbesondere Landrat Harbig, Divisionspfarrer Meier, Oberbürgermeister a. D. Miethe, Majoratsbesitzer von Guradze und Justizrat Geisler. Mit Energie und Zähigkeit müsse der Kampf gegen die Kriegsschuldlüge aufgenommen werden und müsse die Aufklärungsarbeit in den Wehrfragen fortgesetzt werden. Der deutsche Freiheitskampf müsse nach außen unbeschadet innerpolitischer Kämpfe fortgeführt werden. Bei den weiteren Beratungen in Genf müßten die deutschen Forderungen weit entschiedener vertreten werden.

Der Schriftführer, Konrektor Gwosdz, erstattete den Jahresbericht. Der Verband umfaßt **57 Vereine mit insgesamt etwa 6000 Mitgliedern,** darunter 47 außerordentliche und 132 Ehrenmitglieder. Er ist einer der stärksten Verbände Schlesiens. **An 341 Mitglieder und 97 Witwen konnten Unterstützungen im Gesamtbetrage von 8325 Mk. gezahlt werden.** Außerdem wurde eine namhafte Summe als Sterbegeld ausgezahlt.

Für die Kriegergräber im Ausland wurden 1 366 Mark gesammelt.

Die Vereine haben sich auch an der Winterhilfe lebhaft beteiligt. Der Kriegerverein Gleiwitz-Richtersdorf hat eine vorbildliche Kinderspeisung durchgeführt.

Der Kassenführer, Stadtoberinspektor Knapke, erstattete den Kassenbericht, Rendant Schubert berichtete über die Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenorganisation des Kyffhäuserbundes. Die im Hause Pfarrstraße 20 untergebrachte Geschäftsstelle erteilt in Fragen der Kriegsbeschädigtenversorgung jeder Zeit Auskunft und bearbeitet auch die von den Kriegsbeschädigten oder den Hinterbliebenen zu stellenden Anträge. Major a. D. Nerlich, sprach dem Organisator der Kriegsbeschädigtenorganisation, Major a. D. Monse, den Dank des Verbandes für die Arbeit auf dem Gebiet der **Kriegsbeschädigtenbetreuung aus.**

Bekanntgegeben wurde, daß der Kriegerverein Gleiwitz am 22. Mai im Schützenhaus ein Konzert veranstaltet und den Kreiskriegerverband zur Teilnahme eingeladen hat. Lehrer Schneider berichtete über die Entwicklung der erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit gegründeten Jugendgruppen. Bisher wurden acht Jugendgruppen gegründet, die insgesamt 197 Mitglieder haben.

Major a. D. Monse übermitetlte unter dem Beifall der Versammlung Major a. D. Nerlich Glückwünsche zu dessen 73. Geburtstag.

Beuthen und Kreis

* **Turnverein „Jahn".** Auch in diesem Jahr unternahm der Verein am Götzwandertag seinen Ausmarsch. An der Grenzbaude im Stadtwald trafen sich über 70 Turner und Turnerinnen, fernab von dumpfen Arbeitsstätten und stickiger Büroluft, um Lebensodem zu schlürfen und sich wieder der Natur nahe zu bringen. In dem am Nachmittag veranstalteten Vereinswaldlauf waren folgende Sieger: Alte Herren: Kaudelka Artur; Männer: Bolzek, Wiedera; Jugend: Konpop, Grund; Schüler: Kulawik Georg, Orlowski Helmuth, Dzidzitz Josef.

* **Vom Kriegerverein.** Die Monatsversammlung am Sonntag leitete der 2. Vorsitzende, Rektor Bernardt. Nach der Ehrung verstorbener Mitglieder erstattete der Schriftführer, Konrektor Rother, einen umfassenden Bericht über die letzte Hauptversammlung. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Fürsorgetätigkeit des Vereins einen außerordentlich großen Umfang angenommen habe. Bundesunterstützungen können nur in dringenden Fällen erwirkt werden. Die Maßnahmen für die Heranbildung der Jugend wurden bekannt gegeben. Die Leitung der Jugendgruppe liegt in den Händen von Obersekretär Korus. Der Verein beteiligt sich am 5. Juni am 25jährigen Stiftungs- und Fahnenweihfest des Kriegervereins Pilzendorf. Zugunsten der Kriegerwaisenhäuser findet am 22. Mai im Deli-Theater eine Filmvorführung statt. Am 19. Juni, 14 Uhr, ist in der Kreisschänke der außerordentliche Vertretertag des Kreiskriegerverbandes mit anschließendem Verbandsfest, dessen Ueberschuß für das Beuthener Kriegerdenkmal bestimmt ist. Am 3. Juli findet der 4. Reichskriegertag in Dortmund statt.

* **Reichsbund der Zivildienstberechtigten.** Am Sonnabend abend fand eine Mitgliederversammlung statt, in der der Vorsitzende nach Ehrung des verstorbenen Stadtinspektors Adamek und Bekanntgabe der Anträge zum Bundestag über die Verbandstagung in Kreuzburg vom 23. und 24. April berichtete. Die weiteren Verhandlungen erstreckten sich auf die Unterbringung von Versorgungsanwärtern, die Einstellung von Festangestellten bei der Wehrmacht, die Frage der Zollgrenzangestellten, die anteilmäßige Stellenbesetzung der Stellen, die den Versorgungsanwärtern nur teilweise vorbehalten sind, das Wehrmachtversorgungsgesetz, die Zahlung von Uebergangsgebührnissen über drei Jahre hinaus, die Frage des Tarifabschlusses mit dem Reichsfinanzministerium, das Pensionskürzungsgesetz, die Assistenten- und Sekretärfrage und die Frage der Ergänzungsgeprüften. Der RdZ. hatte im verflossenen Jahre 8600 Neuaufnahmen zu verzeichnen. Für das Beuthener Denkmal der ehemaligen 156er wurde eine Spende bewilligt. Der zweite Vorsitzende wurde durch Ueberreichung des Jubiläumsabzeichens für 25jährige Mitgliedschaft geehrt.

* **Einbrecher in der Wohnung.** Am Sonntag gegen 17,50 Uhr überraschte der Steuerobersekretär Pole, als er mit seiner Frau von einem Spaziergang heimkehrte, einen **Einbrecher in seiner Wohnung,** der seinen **Schreibtisch und einen Bücherschrank aufgebrochen und die Speisekammer völlig durchwühlt** und dadurch einen Schaden von 200 Mark angerichtet hatte. Er hielt den Täter — es handelt sich um den 27jährigen Arbeiter Kolano — bis zum Eintreffen des Ueberfallabwehrkommandos fest. Kolano wurde in das Polizeigefängnis gebracht. Am Tatort wurden ein Stemmeisen und ein Sperrhaken beschlagnahmt.

Bobrek-Karf

* **Bestandenes Referendarexamen.** Vor dem Oberlandesgericht in Breslau bestand Adalbert Hanke, Bobrek, mit Erfolg sein Referendarexamen.

Gleiwitz

* **Von der landwirtschaftlichen Unfallversicherung.** In der Zeit vom 9. bis einschließlich 23. Mai liegt die vom Genossenschaftsvorstande der Oberschlesischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft aufgestellte Heberolle der Land- und Forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für 1931/32 im Stadtamt 40 im Stadthaus Wilhelmsplatz 8/12, öffentlich zur Einsicht der Beteiligten aus. Während dieser Frist können die landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer des Stadtkreises die Heberollen einsehen und die Beitragsberechnung prüfen.

* **Muttertagsfeier im Reichsbund der Kinderreichen.** Die Ortsgruppe Gleiwitz des Reichsbundes der Kinderreichen veranstaltete am Sonntag im Blüthnersaal des Stadtgartens eine Muttertagsfeier. Die vor kurzer Zeit erst gegründete Frauengruppe hat sich sehr große Aufgaben gestellt. Sie will dafür sorgen, daß den bedürftigen Familien zum Winter warme Kleidung und Wäsche gegeben werden kann. Die Frauen werden bei der Kaufmannschaft unbrauchbare Reste, Wolle und alle, anscheinend nicht mehr verwertbaren Kleinigkeiten sammeln und in gemeinsamer Arbeit daraus nützliche Dinge herstellen, die im Winter den bedürftigen Familien gegeben werden. Auch für den Muttertag hat die Frauengruppe viel geleistet. Es wurde Kuchen gebacken, die Kinder wurden in hübsche Kostüme gesteckt und führten Tänze vor, sodaß es ein sehr stimmungsvoller Nachmittag wurde. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Stadtv. Steuerinspektor Wieczorek, zeigte an Beispielen, wie die Mutter im Volke und in der Dichtung stets geehrt worden ist, um dann die Notwendigkeit zu betonen, auch in unserer Zeit der Mutter einen Ehrenplatz einzuräumen. Frau Goritzka begrüßte namens der Frauen. Frau Pastor Schulz hielt einen Vortrag über die Arbeit und die Pflichten der Mutter. Rektor Frehe brachte eigene Dichtungen zu Gehör. Frl. Wagner sang einige Lieder, zum Teil in recht launiger Weise. Turnlehrerin Frl. Hoheisel konferierte das Programm und hatte mit zwei Kindergruppen hübsche Tänze einstudiert, die starken Beifall fanden und wiederholt werden mußten. Rechtsanwalt Schlesinger erkannte dann die große Bedeutung der Frau im Leben der Familie an. Frau Hoheisel sprach über die Ziele und Pläne der Frauengruppe und warb unter den anwesenden Frauen für die Mithilfe an der geplanten Arbeit. Steuerinspektor Wieczorek dankte der Frauengruppe, wies auf die große Bedeutung ihrer Ziele hin und leitete dann zu der Bedeutung der Frau im gesamten Leben des Volks über, worauf er ein Hoch auf das Vaterland ausbrachte. Das Deutschlandlied beschloß die Feier, die in jeder Hinsicht einen wirkungsvollen Verlauf genommen hatte.

* **Frühlingsfeier im Bund Königin Luise.** Zu einer Frühlingsfeier mit musikalischen und deklamatorischen Darbietungen fanden sich die Mitglieder des Bundes Königin Luise, Gleiwitz, im Saale des Evangelischen Vereinshauses zahlreich zusammen. Einem von Frl. Elisabeth Ganser gesprochenen Prolog von heiterer Grundstimmung folgten zwei von Frau Groezinger gesungene Lieder. Frl. Margot Fritsch führte mit ihren Schülerinnen einen Lautenchor vor, der besonders starken Beifall fand. Die Ortsgruppenführerin, Frau Groezinger, sprach Worte der Begrüßung. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Frühlingsreigen, zu dem Frl. Susanne Streich den verbindenden Text verfaßt hatte. Am Flügel begleitete Else Dietrich. Die Tänze fanden starken Beifall. Musikalische Darbietungen und Rezitationen wechselten dann miteinander ab, bis der Lautenchor der Feier den Abschluß gab.

Hindenburg

* **Regimentsbundestag der ehemaligen 157er.** Die Kameradenvereine ehemaliger 157er kamen zum Regimentsbundestag zusammen. Bundesvorsitzender Major Möbius, Breslau, konnte Kameraden aus Breslau, Brieg, Oppeln, Gleiwitz, Beuthen und Hindenburg, ferner Vertreter der Traditionskompagnie im Reichswehr-Regiment Nr. 7, Oppeln, Hauptmann von Eichstädt, Leutnant Pfister und einige Unteroffiziere, begrüßen. In seiner Rede betonte der Bundesvorsitzende die Verbundenheit Deutschlands mit Oberschlesien. Viel mehr und energischer müsse die Kriegsschuldlüge, der Wurzel allen Uebels, bekämpft werden. Darauf wurde ein Hoch auf Deutschland ausgebracht und das Deutschlandlied gesungen. Weiter wurde der gefallenen und verstorbenen Kameraden gedacht. Nach dem Bericht des Schriftführers Kanetzky, Oppeln, zählt der Bund 10 Vereine mit 690 Mitgliedern und außerdem 110 Kameraden, die keinem Verein angehören. Major Möbius sprach über die Schaffung der Regimentsgeschichte, mit deren Zusammenstellung man bereits begonnen hat. Bis 1. Oktober 1932 werden noch Beiträge entgegengenommen. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl.

* **Marienkundgebung der katholischen Männer und Jungmannen.** Sonntag nachmittag sammelten sich die auf dem Reitzensteinplatz die Katholischen Männer- und Jungmänner-Vereine und Jugendbünde in einer Stärke von rund 2000 Mann mit Fahnen und Wimpeln, die von allen Parochien Groß-Hindenburgs und von Mikultschütz zusammengekommen waren. Unter Begleitung der Jungmännerkapellen von Zaborze, Biskupitz und Mathesdorf marschierte der Zug nach dem Park der Donnersmarckhütte, wo eine Kundgebung zu Ehren der Gottesmutter und für den katholischen Glauben abgehalten wurde. Im Musikpavillon war ein Gottesmutteraltar aufgebaut. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes Katholischer Jungmännervereine, Pander, sprach die Begrüßungsworte. Ein Quickborner sprach einen Vorspruch für ein kommendes, gottreues Geschlecht. Die Weiherede hielt Kaplan Pieruschka, Zaborze.

* **Aschenbecher als Waffe.** In der Nacht zum Sonntag kam es gegen 12,30 Uhr in einer Gaststätte auf der Hindenburgstraße in Mathesdorf zwischen dem Arbeiter Max Morowski, wohnhaft in Mathesdorf, und dem Schlosser Emil Zurek, wohnhaft in Mathesdorf, zu einem Streit. Dabei brachte Morowski seinem Gegner **mit einem Aschenbecher eine lebensgefährliche Kopfwunde** bei. Zurek fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus. Morowski wurde festgenommen.

* **Kath. Deutscher Frauenbund.** **Wir** sind vom Schwesterverein Gleiwitz zur Teilnahme an einer feierlichen Segensandacht zu Ehren der Marienkönigin in der St. Josephskirche, Hindenburg, am Montag, dem 9. Mai, nachm. 4 Uhr eingeladen. Nach Besichtigung des Gotteshauses gemeinsamer Ausmarsch beider Vereine nach dem Schützenhause zum unterhaltenden Kaffee.

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den Verein der Nahrungsmittelgroßhändler in der Provinz Oberschlesien E. V. Sitz Beuthen. Preise für $\frac{1}{2}$ Kilogramm in Originalpackung frei Lager in Reichsmark.

Beuthen OS., den 9. Mai 1932

Ware	Preis	Ware	Preis
Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	35,15	Auszug	0,21—0,22
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	35,65	Weizengrieß	0,23½—0,24
Röstkaffee, Santos	2,00—2,40	Steinsalz in Säcken	0,035
dto. Zentr.-Am.	2,60—3,40	„ gepackt	0,055—0,06
gebr. Gerstenkaffee	0,19—0,21	Siedesalz in Säcken	0,045
gebr. Roggenkaffee	0,19—0,21	„ gepackt	0,06
Tee	3,60—5,00	Schwarzer Pfeffer	1,00—1,10
Kakaopulver	0,70—1,50	Weißer Pfeffer	1,25—1,35
Kakaoschalen	0,07—0,10	Piment	0,95—1,05
Reis, Burma II	0,13—0,14	Bari-Mandeln	1,20—1,40
Tafelreis, Patna	0,23—0,28	Riesen-Mandeln	1,40—1,60
Bruchreis	0,12—0,13	Rosinen	0,45—0,55
Viktoriaerbsen	0,18—0,19	Sultaninen	0,50—0,80
Gesch. Mittelerbsen	0,26-0,27	Pflaum. i. K. 50/60	= 0,36-0,38
Weiße Bohnen	0,12—0,13	„ i. K. 80/90	= 0,32
Gerstengraupe und Grütze	0,19—0,20	Schmalz i. Kist.	0,37—0,38
Perlgraupe C III	—	Margarine billigst	0,45—0,60
Perlgraupe 5/0	0,22—0,24	Ungez. Condensmilch	23,00
Haferflocken	0,19—0,20	Heringe je To.	
Eierschnittnud. lose	0,45-0,47	Crown Medium	—
Eierfadennudeln „	0,49-0,51	Yarm. Matties	40,00—42,00
Eiermakkaroni	0,60-0,65	„ Matfull	50,00—52.00
Kartoffelmehl	0,17—0.18	Sauerkraut	0,07—0,08
Roggenmehl	0,15—0,15½	Kernseife	0,26—0,27
Weizenmehl	0,19—0,20	10% Seifenpulver	0,14—0,15
		Streichhölzer	
		Haushaltsware	0,26,5
		Welthölzer	0,30